

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pfg., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 25 Pfg.) für Anzeigen mit Plagvorschritt 40 Pfg. Im Restenteil kostet die Zeile 50 Pfg. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 24. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rückendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober. (W. L. B.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe an der Sys-Niederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Deynze. Südlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach anfänglichem Geländegewinn durch Gegenstoß westlich der Straße Deynze—Olsene zum Stehen gebracht. Südlich von Kortvil wurden wir vom Westrand von Bichte auf den Oststrand zurückgedrückt. Beiderseits des Dries sind starke feindliche Angriffe gescheitert. In erbitterten Kämpfen wurden die Höhen bei Rehyberg vom schlesischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10 unter seinem Kommandeur Major Gräner gegen vierfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe an der Schelde-Niederung beiderseits von Tournai und Valenciennes.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südlich von Marle räumten wir den vorübergehend verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souche und nahmen unsere Linien hinter die Bac-Wäldchen zurück. An der Aisne wiesen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Nanteuil ab. Auf dem östlichen Aisne-Ufer beiderseits von Bouziers und südlich von Olegy haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter stärkstem Artillerie-Einsatz griff der Feind am frühen Morgen zwischen Torron und Falaise,

sowie zwischen Olegy und Beaurepair an. An den Höhen westlich von Ballay konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor unseren Linien gescheitert. Auch am Nachmittag brach der Feind nach erneuter stärkster Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Das erste bayerische Infanterie-Regiment unter Führung seines Kommandeurs Major Schmidler hat in zäher Verteidigung die Höhe östlich von Chetres gegen mehrfachen Ansturm eines überlegenen Gegners gehalten. Auch an der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Argonnen und Maas und zwischen Maas und Mosel nächtliche Feuerstätigkeit. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel ohne besonderes Ergebnis.

Leutnant Uchner errang seinen 40. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Staatssekretär Schleich über die Kriegsanleihe:

Wer nicht Kriegsanleihe zeichnet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.

Reich

Menschenziele, unser, so wird uns die Zusammenarbeit der Nationen zu der großen befreienden Aufgabe. Der bloße Daseinskampf, wenn er allein steht, läßt große menschliche Kraftquellen unerschlossen. Wir müssen das Glück und das Recht anderer Völker in unseren nationalen Willen aufnehmen. Wenn ich heute in dieser schweren Stunde unserem Volke den Völkerverbundgedanken als eine Quelle des Trostes und neuer Kraft vor Augen stelle, so will ich keinen Augenblick darüber hinwegtäuschen, welche gewaltigen Widerstände noch zu überwinden sind, ehe der Gedanke Wirklichkeit werden kann. Kein Mensch kann sagen, ob das rasch oder langsam gehen wird. Mögen uns die nächsten Tage oder Wochen zu weiterem Kampf aufrufen oder mag sich der Weg zum Frieden öffnen, darüber kann kein Zweifel sein, daß wir den Aufgaben des Krieges oder des Friedens nur gewachsen sein werden durch die Durchführung des Regierungsprogramms und die entschiedene Wehr vom alten System. (Lebh. Zustimmung links.) Der Reichskanzler begründete sodann die vorgelegten Gesekentwürfe. Die nötige Wiederherstellung der durch den Krieg bedingten Beschränkung der staatsbürgerlichen Freiheit könne erst der Frieden bringen. Bis dahin sollen unnötige Härten vermieden werden, und in Streitfragen zwischen dem Militär- und zivilverwaltenden der Reichskanzler entscheiden. Das deutsche Volk sitzt seit langem im Sattel, nun soll es reiten. Unser Volk hatte schon längst eine Reihe von Rechten, um die es mancher politisch reife Nachbar beneidet. Die deutsche kommunale Selbstverwaltung war in mehr als einer Hinsicht musterhaft. Das Reichstagswahlrecht war lange Zeit das freieste Wahlrecht der Welt, und der Reichstag, der so frei gewählt war, hatte stets das starke politische Nachmittels der Budgetbewilligung. Aber das deutsche Volk machte in den entscheidenden Punkten von seiner Macht keinen Gebrauch. Wenn eine Meistergeige geschenkt wird, der ist deshalb noch kein Meister des Geigenspiels; er muß gewillt sein, seine Fähigkeiten daran zu üben. Das deutsche Volk hatte sein Instrument nicht mit voller Kraft zu spielen unternommen, weil es die tüchtigen, eingesehten Gewalten gerne gewähren ließ. Seine Hauptkraft wirkte sich in großen Einzelleistungen außerhalb der Politik. Nicht die Willkür der eingesehten Gewalten, sondern der Mangel an politischem Nachwillen im Volk erhielt Deutschland solange als Obrigkeitsstaat. Seit dem Juli 1917 reifte der Entschluß zur politischen Verantwortung — jetzt, Ende September, ist er zum Durchbruch gekommen, und dadurch ist alles neu geworden.

Abg. Herold (Zentrum) erklärt namens seiner Freunde die Zustimmung zu den Ausführungen des Reichskanzlers. Die gegen unser Heer erhobenen Vorwürfe der Unmenschlichkeit seien mit Entrüstung zurückzuweisen. Wenn es nötig werde, würde der letzte Mann zur Verteidigung des Vaterlandes aufgebieten werden.

Abg. Ebert (Soz.) wendet sich gegen die Ansicht, daß die Demokratie durch Preisgabe deutschen Gebiets oder deutscher Interessen zur Macht gelangen wolle.

Abg. Naumann (Fortschr.) Auch wenn sich der Völkerverbund verwirklichen würde, werde der Glanz der übermenschlichen Taten der letzten großen Armee Deutschlands in die neue Zeit strahlen. Eine neue Epoche beginne, der Anspruch auf Qualität der Volksvertreter wachse damit. Aber die Neuordnung gewähre die Möglichkeit, sie in der Regierung zu sehen, ohne daß sie dem Parlament und der Partei verloren gingen. Der U-Bootkrieg sei der größte Fehler in der deutschen Geschichte.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) billigte den Friedensschritt der Regierung. Unser Heer, das ein Volksheld sei, dürfen wir nicht beleidigen lassen. Auch seine Freunde seien einverstanden mit den Beschlüssenänderungen.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir sehen in der neuen Entscheidung nicht einen Fortschritt, sondern eine verhängnisvolle Wendung. Die Regierung wird lebhaft ein Vollzugsaußschuß des Reichstags. Wir schädigen unser Heer, gerade in der jetzigen schweren Zeit, wenn wir die Tätigkeit des Gemein-

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 22. Oktober abends.

Starke Angriffe in Flandern südwestlich von Deuze und östlich von Kortvil brachten dem Feinde nur örtlich begrenzten Bodengewinn. Auf östlichem Aisne-Ufer beiderseits Bouziers und östlich von Niry sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 21. Oktober nachmittags lautet: Während der Nacht ziemlich starke Artillerietätigkeit zwischen Serre und Aisne. In Kortringen und im Elsaß unternahmen die Franzosen Überfälle auf die deutschen Linien, wobei sie Gefangene machten. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. Oktober abends lautet: Während der Nacht und in den frühen Morgenstunden fand ein harter Kampf statt um den Besitz des Dorfes Amerval, das von uns während unseres gestrigen Angriffes genommen worden war. Starke feindliche Angriffe zur Wiedererlangung dieses Dorfes wurden abgewiesen. Früh am Morgen machte der Feind den vergeblichen Versuch, einen Einbruch in unsere vorgeschobenen Truppen in der Nähe der Straße von Cambrai nach Bavai zu machen, wir machten einige Gefangene. Südlich und nördlich von Denain dauert unser Vormarsch trotz erheblichen Widerstandes an. Unsere Truppen sind weniger als zwei Meilen von Valenciennes entfernt und erreichen die allgemeine Linie Valenciennes—Saint Amant—Rongay—Teintignies. Wir halten das Westufer der Schelde und ein Gebiet von mehreren Meilen nördlich von Montagnin nordwestlich Tournai besetzt.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 21. Oktober lautet: Im Laufe hartnäckigen Kampfes nördlich von Verdun schoben wir unsere Linien an mehreren Punkten vor. Heute Morgen nahmen unsere Truppen die Höhe 297 und vertrieben den Feind von Bois de Rappes und brachten bei dieser Gelegenheit 6 Offiziere und 225 Mann und eine Anzahl Maschinengewehre ein. Weiter westlich verbesserten sie ihre Stellungen an der nördlichen Ecke des Bois de Banteville. Sie machten Fortschritte nordöstlich von St. Juvin und östlich der Maas. Der Feind besetzte unsere Stellungen im Bois des Maures stark mit Bomben.

Englands Kriegsverluste.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet, daß mehr als zwei Millionen Engländer in diesem Kriege bis heute verkrüppelt, irrsinnig oder unheilbar krank geworden sind, sodaß sich die Gesamtverluste der Briten einschließlich der Toten, welche Reuters, wie letzthin berichtet, mit einer Million angab, auf über drei Millionen Mann erhöhen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Gestern in den frühesten Morgenstunden gelang es dem Feinde im Gebiete des Monte Sisemol vorübergehend in unsere Gräben einzudringen; er wurde durch Gegenstoß geworfen. Weitere Angriffsvorhaben scheiterten in unserer Feuer. Im Miano-Becken bereiteten wir italienische Erkundungsgefechte.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Morawa wurden Angriffe abgewiesen. Eine Unternehmung deutscher Truppen führte in die feindliche Stellung. Bei Zajevar vermochte der Feind Boden zu gewinnen. In Albanien kam es am Mati-Fluß zu Kämpfen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 21. Oktober lautet: Lebhafter Artilleriekampf auf der Hochfläche von Asiago, in der Grappagegend und längs der Biade. Auf dem Sisemol drangen

französische Patrouillen in die feindlichen Linien ein; sie fügten dem Gegner Verluste zu und brachten 6 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. Im Frenzela-Tal griffen unsere Abteilungen kleine gegnerische Posten an und zerstörten sie trotz lebhafter Gegenwirkung; dabei machten sie einen Offizier und einige Soldaten zu Gefangenen.

Die Kämpfe zur See.

U-Boote in der Frischen See.

Der irische Dampfer „Dunball“ wurde Montag Nacht in der Frischen See versenkt. 13 Personen von der 30 Mann zählenden Besatzung wurden gerettet. Über das Schicksal der anderen ist nichts bekannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Oktober.

Nachdem zu Eröffnung der Sitzung am Dienstag die kleinen Anträge von der Tagesordnung abgesetzt worden waren, überwies das Haus ohne Besprechung den Gesekentwurf über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen für die Übergangswirtschaft an den Ausschuß für Handel und Gewerbe. Zur Beratung gelangten alsdann die Gesekentwürfe zur Wänderung der Reichsverfassung betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers und ferner zur Wänderung des Artikels 11 der Reichsverfassung. Damit verbunden wurde die allgemeine Aussprache, in der

Reichskanzler Prinz Max von Baden

auf den begonnenen Notenwechsel mit dem Präsidenten Wilson verwies, der in allen Ländern die Frage aufgerollt habe: Rechts- oder Gewaltfrieden? Dem Haß und der Rachsucht ständen die Anhänger des Völkerverbundes entgegen, dessen Grundgedanke es sei, daß, ehe eine Nation das Zwangsmittel der Gewalt zur Durchsetzung seines Rechtes gegen eine andere Nation anwenden muß, ehrlich der Versuch gemacht werde, durch freiwillige Übereinkunft den Frieden zu erhalten oder — auf die gegenwärtige Lage angewendet — ihn zu erreichen. Dieser Gedanke besteht heute seine entscheidende Probe. Wilsons letzte Note hat noch keine Klarheit gebracht, welche Gesinnung die Oberhand gewinnen werde. Wir müssen uns daher auf zwei Möglichkeiten rüsten:

Erstens darauf, daß die feindlichen Regierungen den Krieg wollen, und daß uns keine andere Wahl bleibt, als uns zur Wehr zu setzen mit der ganzen Kraft eines Volkes, das man zum äußersten treibt. Wenn diese Notwendigkeit eintritt, so habe ich keinen Zweifel, daß die deutsche Regierung im Namen des deutschen Volkes zur nationalen Verteidigung aufrufen darf, wie sie im Namen des deutschen Volkes sprechen durfte, als sie für den Frieden handelnd eingriff. (Bravo.) Wer sich ehrlich auf den Boden des Rechtsfriedens gestellt hat, der hat zugleich die Pflicht übernommen, sich nicht kampflös einem Gewaltfrieden zu beugen. (Bravo.) Eine Regierung, die hierfür kein Empfinden hat, wäre der Verachtung des kämpfenden und arbeitenden Volkes preisgegeben. (Sehr richtig!) Sie würde vom Jorn der öffentlichen Meinung weggefegt. Die zweite Möglichkeit ist, daß ein Friede auf der Wilsonschen Basis zustandekommt. Dieser bedeutet: für unsere Machtstellung soll nicht mehr gelten, was wir selbst für Recht halten, sondern was in freier Aussprache mit unseren Gegnern als Recht erkannt wird. Eine schwere Überwindung für ein stolzes und sieggewohntes Volk! Denn die Rechtsfrage macht nicht Halt vor unseren Landesgrenzen. Aber der Völkerverbund, die Kernfrage des Wilsonschen Programms, kann garnicht zustandekommen, wenn nicht sämtliche Völker zur nationalen Selbstüberwindung sich aufraffen. Verharren wir innerlich auf der Basis des nationalen Egoismus, der bis vor kurzer Zeit die herrschende Kraft im Leben der Völker war, dann, meine Herren, gibt es für uns keine Wiederaufrichtung und Erneuerung. Dann bleibt ein Gefühl der Bitterkeit, das uns für Generationen lahmlegen würde. Aber wenn wir eingesehen haben, daß der Sinn dieses fürchtbaren Krieges vor allem der Sieg der Rechtsidee ist, und wenn wir dieser Idee nicht widerstreben, uns dieser Idee unterwerfen, nicht mit inneren Vorbehalten, sondern mit aller Freiwilligkeit, so finden wir darin ein Heilmittel für die Wunden der Gegenwart und eine Aufgabe für die Kräfte der Zukunft. In dieser Aufgabe wird das deutsche Volk mit allen sachlichen Ernst und aller Gewissenhaftigkeit mitarbeiten, die unser Erbteil sind. Wir brauchen nur auf die Zeit vor zwei Generationen zurückzublicken, um alle notwendigen moralischen Triebfedern für die neue Entwicklung vorzufinden. Sind aber einmal diese

...unter die Einwirkung des Reichstags stellen. Wir lehnen die Verantwortung für diese Entwicklung ab, wie wir die vorliegenden Verfassungsänderungen nicht mitmachen. Das Friedensangebot war nicht zweckmäßig und auch nicht notwendig. Wir sind pessimistisch und glauben, daß wir auch trotz der neuen Antwort zur Fortsetzung des Kampfes gezwungen sein werden. Unser Heer muß durch Zufuhr neuer menschlicher und moralischer Kräfte gestärkt werden. Wir beantragen daher Aufbesserung der Mannschaftslöhne und der Offiziersgehälter. Ruft die Regierung das Volk zur Fortsetzung des Kampfes auf, und macht es ihm klar, worum es geht, so stehen wir hinter ihr. Dann wissen wir, daß das deutsche Volk keinen Frieden der Kapitulation, keinen schmachvollen Frieden wird annehmen wollen und brauchen.

Die Abg. G. o. t. h. e. i. n. (fortsch. Vpt.), Herold (Zit.) und Dr. Stresemann (natl.) haben eine Resolution eingebracht, die dem Reichskanzler das Vertrauen des Reichstags ausspricht.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Schluß gegen 1/7 Uhr.

Berliner Preßstimmen.

In der „Post“ wird gesagt: Mit eindrucksvoller Übereinstimmung trat bei allen Parteien, die gestern zu Worte kamen, der feste Wille zu Tage, keine Entehrung des deutschen Volkes zu dulden. Die Feinde können einen ehrenvollen Frieden haben, wenn sie unsere Ehre nicht antasten. Sonst geht der Kampf weiter.

„Der erste Tag des neuen Deutschland“ so überschreibt die „Völkisch-Zeitung“ ihre Betrachtung über die gestrige Reichstags-Sitzung. Das Bekenntnis des Reichskanzlers zur neuen deutschen Staatsform im Parlamentarismus war ohne Einschränkung, was so weitgehend, daß alle, die eine neue Zeit ersehnten, weil das Volk seit langen reif für sie war, befriedigt sein konnten.

In der „Deutschen Tages-Zeitung“ wird erklärt: Wie die Dinge liegen, ist die Verwirklichung des Bismarckbundes mit den daraus für Deutschland folgenden schweren Opfern die günstigste Lösung, die zu erhoffen steht. Die andere Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, ist, daß wir gegen den Vernichtungswillen auch eines Wilson bis zum äußersten festhalten müssen.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ liest man: Was gestern die Seele am tiefsten bewegte, das wollte und konnte man nicht aussprechen. Der Notenwechsel mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde darum von allen Rednern wenig gründlich behandelt. Zwei tröstliche Gedanken kehrten in allen Rednern wieder. Der eine war der, daß die Ruhmestaten des deutschen Heeres und des deutschen Volkes, wie der Krieg auch ausgehen möge, niemals vergessen werden können, und daß es niederträchtige Undankbarkeit ist, wenn man die Schuld an der Wendung, die auf den Schlachtfeldern eingetreten ist, dem Heere zuschreibt. Und der andere ist der, daß das deutsche Volk sich nie einem Gemaltpfunden beugen wird. Mit der Betonung dieses Gedankens hat der Reichskanzler die klaffende Lücke seiner Noten an Wilson ausgefüllt. Und was alle Redner wiederholten, das muß auch unsern Feinden zum Bewußtsein kommen, was ihnen, mag auch ihre Siegeshoffnung noch so unerschütterlich sein, bevorsteht, was wir ihnen um unserer Zukunft willen nicht gewähren können.

Der letzte Redner des gestrigen Tages, so schreibt die „Völkisch-Zeitung“, der Konservative Graf Westarp, hat mit unfehlbarem Geschick seinen Hörern gezeigt, wie man wirksame Opposition macht.

Der „Vorwärts“ sagt: Das alte System ist zu Grunde gegangen, nachdem es uns den Hals aller Völker eingetragen hat. Er wird in dem Maß schwinden, in dem die Wiedergeburt des deutschen Volkes der Welt sichtbar wird, und daran wollen wir alle arbeiten. Es gilt, die Liebe einer Welt zu erobern, die ein so tüchtiges Volk wie wir reichlich verdient.

Neuerungen zur deutschen Note

Der „Herald“ meldet aus New York: Die Meinungsäußerung über die deutsche Note ist in Öffentlichkeit und Presse eine geteilte. Der Präsident wird erst antworten, wenn er sich mit den Alliierten ins Einvernehmen gesetzt hat.

Der Pariser „Temps“ meldet: Die Alliierten-Konferenz in Versailles ist in die Beratungen der Waffenstillstands-Bedingungen eingetreten, für den Fall, daß Anträge des Feindes jetzt durch Wilson erfolgen sollten. Die Beratungen sollen bis Sonnabend dauern. An ihnen nehmen Foch und Haig persönlich teil.

Aus London wird gemeldet: Noch vor Deutschlands Erklärung, daß es einverstanden sei, die Bedingungen des Waffenstillstandes durch militärische Behörden regeln zu lassen, hatte die britische Regierung nach einer Meldung der „British News“ schon die Ansicht ihrer Führer von Heer und Flotte eingeholt. Die Admirale Beatt und Bampfey im Namen der Admiralität und die Generale W. und Henry Wilson im Namen des Generalstabes sollten die Verhandlungen übernehmen, falls die Regierung zum Waffenstillstand entschlossen sei.

Reuter erzählt, daß man in maßgebenden Kreisen folgendermaßen über die Lage denke, die durch die deutsche Antwort an Wilson geschaffen wurde: Die deutsche Note stellt sich auf den Standpunkt, daß Wilson lediglich die Räumung der besetzten Gebiete gefordert hat, und die Deutschen hauen auf dieser Voraussetzung weiter. Das ist nicht richtig

und ist ein Punkt, der klargestellt werden muß. England kann absolut nicht verstehen, was die Deutschen mit Freiheit der Meere meinen, es gibt aber noch mehr maritime Fragen, die geklärt werden müssen, und andere Punkte, die noch nicht einmal angeschnitten worden sind, das ist die Frage der Entschädigung und der Wiederherstellung.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober 1918.

Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag.

Ihre Majestät die Kaiserin hat aus Anlaß ihres Geburtstages ein Geschenk von 30 000 Mark zur Unterstützung solcher Familien Groß-Berlins und Potsdams überwiesen, die durch den Krieg hilfsbedürftig geworden sind.

Von den Höfen. Viktoria Königin von Spanien erreicht am 24. Oktober das 31. Lebensjahr. — Beria Fürstin zur Lippe, geborene Prinzessin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, wird am 25. Oktober 44 Jahre alt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine Admiral Scheyer ist nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

Der Minister des Königlich Hausbes, Kammerherr, Mitglied der Herrenhaus und General der Infanterie à la suite der Armee August Graf zu Eulenburg vollendete am 22. Oktober sein 80. Lebensjahr.

Dem General der Kavallerie v. Marwitz ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Der stellvertretende kommandierende General des 4. Armeekorps, Generalleutnant Sonntag, tritt nach der „Magdeburgischen Zeitung“ zu den Offizieren der Armee über. Sein Nachfolger als stellvertretender kommandierender General des 4. Armeekorps ist der General der Kavallerie a. D. Albert v. Werber.

Professor Dr. Suchsland, der bekannte konservative Führer, dessen Heldentod im September gemeldet wurde, ist, wie die „Kriegsgefangenenfürsorge“ mittelt, in amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten. Professor Suchsland war der Leiter des konservativen Vereins in Halle und ist durch seine zahlreichen national-ökonomischen Schriften bekannt geworden.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf einer Verordnung betreffend die Erklärung der am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinscheine der Reichsanleihen zu gesetzlichen Zahlungsmitteln angenommen.

Wie wir hören, bestätigt es sich, daß sich unter den vom letzten Gnadenakt betroffenen Personen auch Karl Liebknecht befindet.

Der „Vorwärts“ wird, wie eine Nachrichtenstelle mittelt, vom 1. November ab zweimal täglich erscheinen.

Provinzialnachrichten.

Zugel, 19. Oktober. (Der Jahrmarkt) hatte großen Auftrieb auf dem Pferdemarkt. Verblüffend war der große Preisrückgang. Des Morgens wurden noch annähernd Preise wie früher gezahlt, im Laufe des Tages jedoch sanken die Preise mehr und mehr, so daß sie sich etwa um die Hälfte niedriger stellten. Der Handel war schließlich sehr flau.

88 Danzig, 20. Oktober. (Protest gegen polnische Anmachungen.) Heute, abends 5 Uhr, fand in der hiesigen Sporthalle eine große allgemeine öffentliche politische Versammlung statt, die vom Liberalen Verband für Westpreußen, dem Nationalen Verein der Westpreußen, der Vereinigung der Konservativen Westpreußen und der Westpr. Zentrumspartei, anberufen worden war, um gegen den Gedanken einer Abtretung westpreussischer Landesteile an Polen Einspruch zu erheben. Die Sozialdemokraten Westpreußens waren zu einer Beratung an der Versammlung und Mitunterzeichnung des Aufrufs in den Tageszeitungen nicht zu bewegen gewesen. Inmitten der Erregungen — wegen zu ungehörigen Zudrängens von Tausenden von Zuschauern mußte der Saal polizeilich geschlossen werden — befanden sich u. a. Oberpräsident v. Jagow, Regierungspräsident Foerster und Generallandwirtschaftsdirktor Graf Kennerling-Schloß Neustadt. Nach einer Begrüßungsansprache von Bürgermeister Dr. Hilliger, worin Bewahrung gegen großpolnische Gelüste auf Westpreußen und Danzig eingelegt wurden, wurde folgende Entschließung an den Reichskanzler abgelesen: „Tausende von Männern und Frauen aus den verschiedensten Parteien Westpreußens haben sich heute in der Sporthalle zu Danzig versammelt, um Ew. Großherzoglichen Hoheit die dringende Bitte auszusprechen, dafür zu sorgen, daß kein Fußbreit westpreussischer Erde deren Bewohner zum weit aus größeren Teile Deutsche sind, von großen deutschen Vaterlande losgelöst wird, und feierlich zu geloben, daß sie bereit sind, ihr letztes Gut und Blut herzugeben, um solches Unheil zu verhindern.“

8 Danzig, 22. Oktober. (Die Stadtverordneten) sahen sich infolge umlaufender Gerüchte, die an den Tod des Oberbürgermeisters Scholz geknüpft wurden, genötigt, in ihrer heutigen Sitzung einstimmig zu erklären, daß derlei Ausstellungen auf böswilligen Verleumdungen des Toten beruhen. Die freigewordene Stelle des Ersten Bürgermeisters soll baldigt besetzt werden und ein Wahlauschuß Vorschläge über die infrage kommenden Personen machen. Einstimmig wurde der Erklärung des Magistrats beigetreten, daß Danzig eine deutsche Stadt bleiben müsse. Zur Zahlung von einmaligen Teuerungszulagen an städtische Bürohilfsarbeiter, Handwerker und Arbeiter wurden 81 600 Mark, zur Schaffung von Wohnräumen bei der bestehenden Wohnungsnot 100 000 Mark bewilligt. Auf Antrag des Kartells der freien Gewerkschaften wird der Magistrat der Einführung der kommunalen Arbeitslosenunterstützung näher treten. Anstelle des zurückgetretenen Vorstandes des hiesigen Kriegsbeschädigtenvereins, des Obersten Ples, hat Oberstleutnant Schreyer, im Frieden lange Jahre bei den hiesigen 5. Grenadiern stehend, die Leitung des Beschädigtenamtes übernommen.

Memel, 18. Oktober. (Todesfall.) Aus Homburg v. d. Höhe kommt die Trauernachricht, daß Kommerzienrat Heinrich Biesch am vergangenen Montag im Alter von 74 Jahren entschlafen ist. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der mit der Geschichte der Stadt Memel eng verbunden ist. Er hat 36 Jahre lang der Stadtverordnetenversammlung, davon über 26 Jahre als deren Vorsitzender angehört. Am 16. Juni 1910 teilte er in der Stadtverordnetenversammlung mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederzulegen gezwungen sei. In Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Stadt wurde ihm aus Anlaß seines 25jährigen Stadtverordnetenvorsteherjubiläums das Ehrenbürgerrecht verliehen. Bald danach hat der Heimgegangene unsere Stadt verlassen, um in Bad Homburg seinen Lebensabend zu verbringen. Sein Bruder, Kommerzienrat Wilhelm Biesch, hat bekanntlich der Stadt das Kaiser-Wilhelm-Denkmal und das Handwerkerheim in der Bahnhofsstraße gestiftet.

d. Strelno, 19. Oktober. (Schadenfeuer.) In Neudorbin ist die Scheune des Grundbesizers Adalbert Burda niedergebrannt. Es sind gegen 60 Zentner ungedroschenes Getreide, das nicht versichert war, mitverbrannt. Das Feuer ist durch einen mit Streichhölzern spielenden Knaben verursacht worden.

d. Strelno, 21. Oktober. (Wirtschaft.) Die 40 Morgen große Wirtschaft des Sattlergesellen Johann Swiatlak in Großsee erwarb der Landwirt Barch in Großsee für 18 000 Mark.

Polen, 22. Oktober. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) kam es bei der Beratung von Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot zu einem stürmischen Zusammenstoß zwischen einem polnischen Stadtverordneten und den deutschen Mitgliedern der Versammlung. Der Stadtverordnete Lewandowski forderte, als Beamte des zu gründenden städtischen Wohnungsamtes ausschließlich Polen anzustellen, und begründete das mit den Worten: „Polen war, wie die Geschichte lehrt, sehr tolerant gegen Deutsche und Juden. Sehen Sie also tolerant gegen uns!“ Er ging dann unter Hinweis auf die Friedensnote des Reichskanzlers trotz aller Unterbrechungsveruche des Stadtverordnetenvorsetzers und unter Entrüstungsrufen der deutschen Stadtverordneten auf das politische Gebiet über und sagte, nachdem er zum ersten Male zur Ordnung gerufen war, seine Ausführungen in polnischer Sprache fort. Er schloß mit dem Rufe: „Es lebe Polen! Noch ist Polen nicht verloren!“ Der Stadtverordnetenvorsteher bezeichnete das Benehmen als ungebührlich. Als ein freisinniger Redner erklärte, er halte es für unter seiner Würde, auf die polnischen Anzuspörungen einzugehen, setzten sich die polnischen Juristen Lewandowski fort, so daß der Vorsteher ihm einen zweiten Ordnungsruf erteilte und sein Bedauern aussprach, daß die Geschäftsordnung ihm keine andere Handhabe biete, gegen solche unerhörten Taktlosigkeiten vorzugehen. Der polnische Rechtsanwalt Dr. Wrenski beämpfte dann die Vorlage über die Wohnungsfürsorge mit dem Bemerkens, daß man doch erst das Kriegsende abwarten könne, da man voraussichtlich infolge der politischen Umwälzung mit einer Abwanderung weiter Volkskreise (er meinte wohl die Deutschen) und somit der Befestigung der Wohnungsnot zu rechnen haben werde.

Schönlanke, 17. Oktober. (Feuer.) Nachdem vor zwei Monaten das Sägewerk von Hermann u. Co. ein Raub der Flammen geworden, brannte in vergangener Nacht eine dem Zimmermeister Heere gehörige Holzschneidemühle vollständig nieder. Eine größere Menge Bretter und Bohlen sind durch das Feuer vernichtet. Die Schneidemühle war nur gering versichert und erleidet Herr Heere großen Schaden.

Schneidemühl, 18. Oktober. (Todesfall.) Heute früh entschlief nach langem Leiden der Amtsgerichtsrat Geheimrat Waldemar Rant im Alter von 63 Jahren.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Oktober. 1917 Beginn des Angriffs der Mittelmächte auf die italienische Front. Eroberung der italienischen Stellungen bei Aischa, Tolmein und auf der Rainizza-Hochfläche. 1916 Entzündung des Kulmpasses. Eroberung von Cemowoda. 1915 Einnahme von Bafjevo. Einnahme von Bangjo in Kamerun durch die Engländer. 1914 Erdbeben des Überganges über den Pyrenäen. 1912 + Marie Gabrielle, bairische Kronprinzessin. 1907 Erdbeben in Katalonien. 1887 + Königin Viktoria von Spanien. 1870 Kapitulation der Festung Schleißhau. 1868 + Prof. Dr. Rud. Brandenburg, hervorragender Mediziner. 1848 + Chefredakteur Dr. Guard Marcour, Mitglied des deutschen Reichstages. 1795 Dritte Teilung Polens.

Thorn, 23. Oktober 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserm Osten: Hauptmann und Bataillonführer Lucas (Culmer Inf.-Regt. 141, früher Inf.-Regt. 61); Eisenbahnschaffner Emil Kunz aus Thorn; Kanonier Gustav Thiemann (Inf.-Regt. 11) aus Kentschau, Landkreis Thorn; Landsturmpflichtiger Artur Boed aus Wielkalanota, Kreis Briesen; Chemiker und Leutnant d. R. Konrad Richter aus Thorn; Eduard Lipinski aus Bingsdorf, Kreis Graubenz; Gefeitler Wladislaus Diszewski aus Glauchau, Kreis Culm; Gefeitler Bernhard Ryglowski aus Wiszewo, Kreis Culm.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant d. R. Paul Toepper (Regt. 81).

(Ordensverleihungen.) Verliehen wurde dem Reichsstrombauinspektor, Oberbaurat Riese in Danzig der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und dem Baurat Urban in Marienburg Wpr. der Rote Adlerorden 4. Klasse.

(Personalveränderungen in der Armee.) Bisfeldwebel Döring, Thorn, zum Leutnant der Reserve der Infanterie befördert.

(Justizpersonalie.) Amtsgerichtsrat Hoffmann in Neumarkt ist vertretungsweise an das königliche Amtsgericht in Neue versetzt.

(Ernennung.) Der Studienrat am Realgymnasium in Elbing Dr. Grad ist zum Direktor einer lehrstufigen höheren Lehranstalt ernannt und ihm die Direktion der Realschule in Culm übertragen worden.

(Kriegsanleihe = Zeichnung.) Die Thorne Stadtparasse hat 1 1/2 Millionen Mark und die Stadthauptkasse 559 400 Mark aus ihren Beständen auf die 9. Kriegsanleihe gezeichnet.

(Zuchtvereinerzeugung.) Die 74. Auktion der Westpreussischen Herdbuch-Gesellschaft findet am 27. November in Marienburg + Baranin — statt. Zum Auftrieb kommen 20 hoch-

tragende Kühe, 85 tragende Färsen und 75 junge sprungfähige Herdbuchkühe. Wegen Papiermangel können nicht jodel Auktionsverzeichnisse, wie sonst versandt werden. Die Interessenten werden daher gebeten, solche von der Geschäftsstelle, Danzig, Gr. Gerbergasse 12, ab 25. Oktober kostenlos zu fordern. Die Zuchtvereiner müssen den erforderlichen Einfuhrerlaubnischein der zuständigen Provinzialfleischstelle selbst mitbringen und im Auktionsbüro abgeben. Die Verladung wird von der Geschäftsstelle aus beordert.

(Die augenblickliche Kriegslage) macht die Einziehung von bisher zurückgestellten u. v. B.-Wehrpflichtigen, soweit sie 1879 und später geboren sind, erforderlich. Es wird in Zukunft nicht möglich sein, den Einzubereitenden die Gestellungsbefehle 10 bis 14 Tage vor ihrer Einstellung zuzustellen. Es können plötzliche Einberufungen von heute auf morgen erfolgen. Jeder unter obige Bedingungen fallende tut deshalb gut, seine wirtschaftlichen Verhältnisse so zu ordnen, daß er jede Stunde dem Rufe des Vaterlandes folgen kann.

(Wahlschulungskurse.) Wie in vielen anderen Städten, so sollen auch in Thorn Wahlschulungskurse veranstaltet werden. Der Coppernikusverein für Kunst und Wissenschaft hat die Ausführung dieses Planes in die Hand genommen und wird mehrere Reihen wissenschaftlicher Vorträge halten lassen. Diese Vorträge sollen einige ausgewählte Kapitel aus dem großen Reiche des Wissens behandeln. Sie werden aber nicht von hoher Werte aus einen gelehrten Überblick über das ausgewählte Gebiet geben. Kein, in einfacher, schlichter, jedermann verständlicher Darstellungsweise sollen sie eine Einführung in den jeweils zu behandelnden Gegenstand bilden. Vorkenntnisse werden also unter keinen Umständen vorausgesetzt, sondern jedermann soll den Ausführungen folgen können. Trotzdem aber werden die Redner sich bemühen, nicht an der Oberfläche entlang zu gleiten, sondern sie werden den Gegenstand gründlich erschöpfen, so daß jeder Teilnehmer Nutzen für das Leben davontragen kann. Zunächst wird Herr Studienrat Dr. Jacobi die Geschichte unseres Vaterlandes von dem Sturmjahre 1848 an bis zur Gegenwart behandeln und Herr Oberlehrer Johannes wird an der Hand zahlreicher Experimente die Frage: Was ist Elektrizität zu beantworten suchen. Diese beiden Vorträge finden vom 4. November ab je einmal je Montags statt, der erste von 8-9 Uhr, der zweite von 9-10 Uhr. Donnerstags wird dann als erster Vortragender Herr Medizinalrat Dr. Wittig an der Hand von Demonstrationsmaterial und Bildbildern den Bau des menschlichen Körpers und die Tätigkeit seiner Organe besprechen und schließlich wird, ebenfalls von zahlreichen Lichtbildern illustriert, Herr Barrer Heuer über Muster deutscher Kunst von Dürer bis Menzel reden. Eintrittskarten sind in den hiesigen Buchhandlungen zu dem außerordentlich billigen Preis von 3 Mark für jeden Kursus zu haben, wobei jeder, der die vorzügliche Gelegenheit, sein Wissen zu bereichern, ausnutzen will, dies durch ein außerordentlich geringes Geldopfer erreichen kann. In der Buchhandlung des Herrn Golembiewski allein kann man sich für den Vortrag des Herrn Oberlehrer Johannes einschreiben, da für diesen nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgeben werden können. Auch für unsere Feldgraben ist gesorgt. Sie können die Vorträge schon für 2 Mark besuchen. Die Stadt hat die Räumlichkeit des Oberbürgermeisters in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Wir begrüßen die neue Einrichtung, die mit dazu helfen soll, das Wissen und Können unseres Volkes zu heben und zu stärken, herzlichst und wünschen ihr die besten Erfolge.

(Anderen-Abend von Jacob Texidre.) Über Jacob Texidre, der am 29. Oktober auch nach Thorn kommt, schreibt der „Münsterische Anzeiger“: Märchen von Andersen erzählte in der literarischen Gesellschaft der dänische Schauspieler Jacob Texidre. Ein hoher, freundlicher Mann, der sich zu Beginn, und gleich war der ganze helle, lachende Zauber zur Stelle. Und was uns modernen Menschen, die wir uns bei all dem Rärm des Alltags nur schwer hineinverorten in die Stille und Tiefe dichterischer Gestaltung, an der Kunst Andersen vielleicht bis heute entzogen ist, in der Vortragskunst eines Texidre nimmt es Gestalt und Leben an, empfängt es Blut und Herzenerwärme. Texidre besitzt nicht nur die stehende Gabe, die Außerlichkeiten der Andersen'schen Erzählungsstunde mit allen Mitteln der Sprache und des Gebärdenspiels zu beleben, er bringt — und das ist das künstlerische an seiner Art — durch diese Außerlichkeiten in die Seele der Dinge hinein, durch und macht sie zu Erlebnissen und Geschehnissen, die in der Seele des Hörers haften bleiben. Und gerade hier waren es vor allem wiederum, wie in der Geschichte von der „Schnecke und dem Rosenkranz“, in der „Teufel“ und im „Halsstragen“ die steifen Ideen, die lebendig, festelten und so jene Wirkung erzielten, die Andersen selbst bei den ersten Märchenvorlesungen erlebt und an denen die größten Männer der Welt, Könige und Geistesleuchten, kleine Frauen und lustige Kinder zu allen Zeiten reines, behagliches Genießen gefunden haben. Aus gemütvolltem Mitleiden liegt in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale die Stimmung heiteren, freundigen Mitgenießens auf, und ein erquickender Sonnenschein krönte in die dunkle, ernste Zeit hinein, deren Lebensgeführe wir alle sind, und hellte die Herzen auf. Wer solch starke kraftvolle Wirkungen erweckt, ist des lebhaften Dankes gewiß, und so wurde der Andersen-Abend für die Mitglieder der literarischen Gesellschaft, die den Vortragskünstler mit Beifall überschütteten, eine jener schönen Erinnerungen, an denen man Freude behält für alle Zeit, weil sie echte, laubere Dichtkunst dem Herzen wieder einmal lebendig nahe bringen zu dauerndem Genuß und Besitz. — Der „Samburgische Korrespondent“ sagt von Texidre: „Wer diesen Märchenmann nicht gehört hat, bringt sich um ein Erlebnis.“

(Abel-Ausstellung.) Im Kunstverlag von Fritz Albrat steht man eine Reihe von interessanten Zeichnungen. Die Bilder stammen von dem jungen, nordischen Bildhauer Julius Abel, der vor Kurzem aus dem Felde zurückgekehrt ist und zuletzt der Garnison-Batterie der Thorne Feldart.-Regts. 81 angehört. Julius Abel ist unter den jüngeren Mitgliedern der bildenden Kunst sicher einer der Zukunftsvollsten. Streng, herb, ernst, aber voll inneren Könnens sind seine Arbeiten. Länger als 3 Jahre wirkte er in Frankreich und aus diesem ferngelegenen Gebiet mit den zertrümmerten Häusern sucht er seine Motive. Man beachtet die klaren, scharfen Linien seiner Zeichnungen. Abel wählt seine Motive durchweg aus dem Leben von heute; das wird viel dazu beitragen, dem Volke die Bedeutung der furchtbaren Zeit ganz nahe zu rücken, sie als voll wirksam auch fürs Leben des Alltags erscheinen zu lassen. Eine

reinte Sammlung in künstlerischer Ausstattung liegt hier vor uns, dessen geringer Preis staunenswert ist. Das ist eine Auswahl aus dem Tiefsten und Besten, was an zeitlichen Werken für unsere Kreise im letzten Jahre erschien. Kaum hat eine Zeit mehr dafür gegolten, daß wirkliche Kunst in breiteren Kreise leicht und gut zu bringen vermag als die unsere. Man braucht diese Sammlung nur prüfend zu durchblättern, um ihren Wert festzuhalten.

(St. Georgen-Kirchengemeinde.) In der vorgestrigen Sitzung der beiden Kirchen-Vereinigungen wurde beschlossen, auf die neunte Kriegsanleihe 10 000 Mark zu zeichnen. Für die nichtgeistlichen Kirchenbeamten wurde zu den laufenden Teuerungszulagen noch eine einmalige besondere Teuerungszulage bewilligt. Dem Kirchenältesten Herrn Oberbaurat Hartmann, der seinen Wohnsitz aus der St. Georgengemeinde verlegt, sprach der Vorsitz Herr Pfarrer Jochst für seine langjährige Mitarbeit Dank aus.

(Romantischer Abend.) Das allerorts bestbekannte Künstlerpaar Diebolt und Conrad Berner bringt hier als einzige diesjährige Veranstaltung am Sonntag, 3. November, im Artushof einen überall mit großem Erfolge aufgenommenen „Romantischen Abend“ (Fieder und Weisen vergangener Zeiten) mit vollständigem neuem Programm.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, wird der Schwanz „Die blonden Mädels vom Lindenhof“ wiederholt. Am Freitag gelangt das Studentenstück „Mi-Heidelberg“ zur ersten Wiederholung. Der Sonnabend bringt bei ermäßigten Preisen eine nochmalige Aufführung von Shakespeares „Othello“.

(Konstantinopel im Odeon.) Einige interessante Filme werden zurzeit im Odeon vorgeführt: Ansichten von Konstantinopel und dem Bosporus, sowie der zerstörten französischen Städte Peronne, St. Quentin u. a. im Vergleich mit dem Frieden Berlins. Auch die übrigen Filme des Programms gehören der besseren Klasse an.

(Die Weichselüberwachungsstelle in Thorn.) Die Weichselüberwachungsstelle in Thorn hat 22 Fährer eine größere Anzahl Kleidungsstücke, sowie Stoffe, die aus Diebstählen herrihren, abgenommen und erstere zwecks Verhaftung der hiesigen Polizeiverwaltung zugeführt.

(Wegen Rückfall Diebstahls) ist vom Landgericht Thorn am 11. Mai die Schneiderin Bronislawa Karolczak zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf, soweit die Feststellung des Rückfalls in Frage kommt und verwies die Sache insoweit an das Landgericht zurück. Daß die Angeklagte vor der jetzigen Verurteilung zweimal wegen Diebstahls verurteilt ist und die Strafe verbüßt hat, ist nicht ausreichend festgesetzt. Ferner wurde auf die Revision des Angeklagten aufgehoben das Urteil des Landgerichts Thorn vom 12. August, durch welches der Schlosser Josef Roth wegen schweren Diebstahls verurteilt worden ist. Die Aufhebung erfolgte, weil der Tatbestand in unzureichender Weise festgesetzt ist.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verrestanten.

(Gesunden) wurden eine Federhaltertasche, ein Korb mit Milchkanne (am Kartoffelfelder).

Aus dem Landkreis Thorn, 22. Oktober. (Schulschließung.) Infolge der Grippe-Ausbreitung sind die Schulen von Schönsee, Gollub und Arnoldsdorf vom 21. Oktober bis 2. November einschließlich geschlossen worden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

A. B. Mader. Für Privateigentum von Soldaten, das vom Feind vernichtet worden, wird Entschädigung nicht gewährt.

Frau A. D. Mader. Reklamationen sind zu richten an den Zivilvorsitzer der Ersatzkommission, Rathaus, Zimmer 3. Da Ihnen noch zwei Lehrlinge zur Seite stehen, ist bei der gegenwärtigen Kriegslage wenig Aussicht, daß die Entlassung von der Front verjagt werden wird.

Eine für viele. Pöbgorz, Biast, Kudat sind schlecht gestellt, da sie, halb Stadt, halb Land, die Nachteile leider erleben, ohne statt die Vorteile davon zu genießen. Die Versorgung mit Lebensmitteln war ausgelegt, weil das Kriegsernährungsamt ländliche Ortschaften als Selbstversorger betrachtet, die sich im Sommer ohne Zubehörungen erhalten können. Die Verteilung hat übrigens bereits wieder begonnen, jedoch das Eingeländt gegenstandslos geworden ist.

Eingeländt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prozeduralen Verantwortungen.)

Im Interesse des allgemeinen Verkehrs wäre es doch dringend erforderlich, daß der Magistrat dafür Sorge trägt, daß die Lampen am Wege nach der Jakobsvorstadt angezündet werden. Es scheint als fürchte sich der hierzu Angestellte, den ziemlich weiten Weg nach der Vorstadt hinauszugehen. Am 10. „Finkern Tag“, an der Jakobsvorstadt, durch zwei einen unwillkürlich der Gedanke: „Jetzt gehst du in die richtige Hölle!“ Dann kommt die Strecke am dunkeln Glacis. Wenn ich des Abends aus dem Dienste komme, entgehe ich selten einer Belästigung von Seiten frecher, aufdringlicher Menschen. Gerade auf diesem Ende füllt sich das Gefändel am nächsten. Ein Gendarm existiert hier überhaupt nicht. Man sollte meinen, daß wenn wir unsere Pflichten erfüllen, wir auch unsere Rechte haben! Wir Jakobsvorstädter verzichten bereits auf eine Straßbahn oder dergleichen. Auch der Omnibus ist eingestellt worden. Da müßten doch wenigstens die Lampen bei Eintritt der Dunkelheit angezündet werden. Wir Jakobsvorstädter sind immer ruhig und in allem gemäßig; aber es wäre doch Zeit, daß endlich diesem Übel abgeholfen wird.

Eine für viele.

Ich wohnte bis vor einigen Wochen im teuren Berliner Westen und bezahlte dort in der Waschanstalt für Waschen, Stärken und Bügeln eines Tagewerkes mit Einseil und Manschetten 80 Pf., während die hiesigen Waschanstalten allein für Stärken und Bügeln 1,50 Mark fordern, wobei der Einseil wegen Mangels an Material, im Gegensatz zu Berlin, nicht einmal gestärkt wird. Da die Stärke den Waschanstalten von einer Zentralfabrik geliefert wird und die Löhne hier in Berlin höher sind als hier, ist mit dem besten Willen kein Grund einzusehen, weswegen man hier für geringere Leistungen den doppelten Preis zahlen muß.

J. G.

Letzte Nachrichten.

Erkrankung des Reichstanzlers.
Berlin, 23. Oktober. Der Reichstanzler ist an der Grippe erkrankt.

Konservativer Antrag
betreffend Erhöhung der Mannschafslöhnung.

Berlin, 23. Oktober. Wie die Blätter melden, hat die konservative Reichstagsfraktion einen Antrag eingebracht: Darauf hinzuwirken, daß die Löhnung für Mannschaften und Unteroffiziere vom 1. Oktober 1918 ab mindestens verdoppelt und eine angemessene Ausbesserung der Gehälter für Offiziere ermöglicht bald durchgeführt wird.

Allgemeines und gleiches Wahlrecht für Sachsen.

Dresden, 23. Oktober. Die konservative Partei der zweiten Ständekammer hat einstimmig einen Beschluß gefaßt, der sich für die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts in Sachsen ausspricht. Der konservative Landesverein billigte in seiner gestrigen Sitzung diesen Beschluß und drückte den Wunsch aus, daß das allgemeine gleiche Wahlrecht ohne jede Sicherung, also ohne Zusatzstimme und ohne Verhältnismäßigkeit, herbeizuführen sei.

Feindliche Fliegerbomben auf Brügge.

Haag, 23. Oktober. „Nieuwe Courant“ wird von der holländisch-belgischen Grenze berichtet: Brügge ist in den letzten Tagen, als deutsche Truppen sich, von der Küste kommend, dort versammelten, von Fliegerbomben schwer beschädigt worden.

Belgische Flüchtlinge in Holland.

Amsterdam, 23. Oktober. Den Blättern zufolge sind gestern wieder einige tausend Flüchtlinge über die belgische Grenze gekommen.

Deutsche Worte.

Die Kunst ist geistige Befreiung von den Banden der Materie, in die wir verflochten sind; ein Gott gab es uns, zu sagen, wie wir darunter leiden, und wir dürfen hinzufügen, auch wie wir uns freuen. Denn Freude und Leid finden ihren verklärten Ausdruck durch die Kunst, verklärt, weil sich in ihr der Menschengeist spiegelt, die Formen unseres Seelenlebens.

Hans Thoma.

Berliner Börse

Nach den Einschätzungen der letzten Tage ließ die Börse heute in ihrer Gesamtheit bessere Veranlassung erkennen, da die Notierung überwegend, daß die deutsche Unternote an Amerika für Wilson die Grundlage für weitere Verhandlungen bilden wird. Die Stimmung ist allgemein eine wechselläufigere, und hier und da macht sich ein schwächerer Kauftrieb bemerkbar, was sich in der Notierung der Wertpapiere der verschiedenen Staaten zeigt, wobei die Notierung der deutschen Wertpapiere im allgemeinen ein wenig besser ist als die der fremden. Unter diesen Umständen hatten es die großen Banken nicht mehr nötig, intercedierend einzugreifen, zumal bei ihnen, wie übereinstimmend berichtet wird, die Kaufaufträge die Verkaufsaufträge bei weitem überwiegen.

Für manche Papiere am Montanmarkt waren freilich noch hier und da kleine Kursrückgänge festzustellen, dagegen waren Kursbesserungen besonders in den in den letzten Tagen am meisten gemorenen Werten wie Türckische Tabak- und Orientanbahnaktien, Hansa, Bismarckhütte, Rheinmetall, Köln-Rottweil und den Papieren des Anilinunternehmens in der Mehrzahl. Zurückhaltung blieb zwar bei der Unsicherheit der Verhältnisse auch weiterhin noch vorherrschend, doch machte die Erholung leicht Fortschritte. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen gut behauptet, österreichisch-ungarische Renten zum Teil kräftig erholt.

Berliner Produktenbericht

Die nasse Witterung der letzten Wochen hat bei steigendem Barometer trockenem Wetter Platz gemacht, und es besteht die Hoffnung, daß nimmere die Feldarbeiten, namentlich die Herausnahme der noch im Boden geliebten Hackfrüchte rasche Fortschritte machen werden. Im hiesigen Bereich mit Landesprodukten hat sich die Lage nur wenig verändert. In Frühjahrsgutgetreide liegt bereits Angebot vor, obgleich sich jedoch ein nennenswerter Geschäft entwickelt. In Saatkartoffeln ist der Bereich ziemlich ruhig. In landwirtschaftlichen Samereien herrscht flüchtiges Geschäft. Mit Ausnahme von Gerabellen liegt nur wenig Angebot vor. Rauhputz bleibt im freien Handel knapp. Wetter: aufklärend.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	20. Oktober.	19. Oktober.	18. Oktober.
Holland (100 Gld.)	283, —	283,50	283, —
Dänemark (100 Kronen)	176,50	177, —	176,50
Schweden (100 Kronen)	194,75	194,75	194,75
Norwegen (100 Kronen)	177,75	178,25	178,25
Helsingfors (100 Finn. Mk.)	73,25	73,75	73,75
Schweiz (100 Francs)	137,75	137,75	137,50
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	58,70	58,80	58,70
Bulgarien (100 Bana)	20,50	20,60	20,50
Roumanien (100 Bani)	20,50	20,60	20,50
Spanien (100 Pesetas)	136, —	137, —	136, —

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	23.	0,72	22.	0,76
„ „ „ „ „ „	23.	1,22	22.	1,26
„ „ „ „ „ „	19.	1,76	18.	1,81
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

am 23. Oktober, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 770 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,72 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 22. Morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorausichtige Witterung für Donnerstag, 24. Oktober: Nebel, teils aufziehend, Temperatur wenig geändert.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 13. bis einschließl. 19. Oktober 1918 sind gemeldet:
Sterbefälle: 1. Mueller, Heizer Franz Malinowski, 18 J. 6 M. — 2. Arbeiterwitwe Anna Rutkowski, geborene Rasmst, 66 J. — 3. Offizierstellvertreter Wilhelm Rudolf Belg, 28 J. — 4. Stille Magarete Sebte, 26 J. — 5. Ruri Bauermeister, 2 M. — 6. Kanonier, Maurer August Friedrich Alfred Bunze, 19 J., 11 M. — 7. Landwirtmann, Fuhrunternehmer Max Theodor Beyer, 28 J., 9 M. — 8. Arbeiter Ben Neufuss, 58 J. — 9. Rentier Friedrich Reiff, 79 J. — 10. Arbeiterfrau Martha Sonnenberg, geborene Lober, 54 J. — 11. Heizer Bruno Doleff, 53 J.

Offene Stellen

Einen zuverlässigen Kutscher
heißt sofort ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20
Weiteren, erfahrenen
Kutscher
sucht
Herrn Thomas,
Neuabt. Markt 4.

Arbeitsbursche,
bereits in Bäckerei tätig gewesen ist, von sofort gesucht.
Adolf Marlow,
Rudgers, Marktstraße 97.

Hausburichen
bekannt
Heinrich Netz,
Arbeitsburichen und
Lautburichen
können sich melden.
Wilhelm Nader, Ederstraße 26.
Arztlicher
Lautburische
wird sofort eingestellt
B. Doliva, Thorn.

Kontoristin,
sofort gesucht.
M. Fischer, Markt 36.

Kontoristin

mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Dampfmühle Mithau,
Streit Thorn.

Für mein Kontor suche ich von sofort eine
geübte Maschinenschreiberin,
die auch mit Kurzschrift einsehend vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Max Cron,
Eisenwarengeschäft, Röhmannstr.

Kontoristen

mit leichter Auffassung für unter Betriebskontor sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. V. 3546 an die Gesch. d. „Bresse“.
Gesucht ins Haus eine
Schneiderin
für Anbenaufzüge, ebendasselbe eine
Nählerin
zum Ausbessern. Schriftliche Angebote unter J. 3593 an die Geschäftsstelle der „Bresse“

Behrmädchen

sofort gesucht. **Edvard Kohnert,**

Junge Mädchen

für die Druckerei stellt ein
Buchdrucker Franko,
Brombergerstraße 26.

Arbeiterinnen

stellt ein
Wäscherei „Frauenlob“,
Friedrichstraße 7.

20 Frauen und Mädchen gesucht

zum Einlegen von Sauerkraut.
W. Cieminski,
Grundenstraße 102.

Briefumschläge

für Private und Behörden (1/2 und 1/4, Aktien-Format) mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Arbeiterinnen

stellen ein
Laongner & Illgner,
Thorn-Moder.

Handbände
für frauenlichen Haushalt und 2 Kindern (Mädchen, 12 und 14 Jahren) nach Thorn zu möglichst sofort gesucht.
Angebote unter N. 3563 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Sauberes, anständiges Mädchen
für mein Haushalt von 3 Personen zum 1. oder 15. November auch durch Vermittlung gesucht.
Frau S. Blachthofsdirektor Kolbe.

Sauberes Mädchen
für alles von sofort oder später gesucht. **Widmannstr.**
Hindenburgstraße 2, 1.

Ein Mädchen
für leichte Arbeit wird gesucht.
Gretzinger, Schützenhaus.

Verkäufe

Mein Grundstück
in der Nähe Thorn, 35 Morgen groß, mit gutem Gebäude ist mit allem und lebendem Inventar bei 8000 10 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.
Angebote unter L. 3536 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wohnhaus
Seglerstraße 7 mit Restaurant und Speicher und das in Kalkofel gelegene 90 Morgen große Waldland ist wegen Erbteilung zu verkaufen. Auskunft bei **Herzberg, Thorn, Seglerstr. 7.**

Zu verkaufen:
Schwarzes, leichtes Seidenkleid.
Zu erst. Buchgeschäft Wellenstr. 88.

Ein neuer Trauerhut
zu verkaufen. **Amststraße 17, 2. r.**

Betten
zu verkaufen. **Widnstraße 3, 1.**

Eine rote Plüschgarnitur
mit vier Sesseln, ein Sopha, ein Schreib- (altes Stück), ein Pfeilerstuhl, ein schöner Kronleuchter mit sechs Armen für Petrosleum, ein Maßstab und verschiedene andere Sachen
sind zu verkaufen. **Widnstraße 47, an der Haltestelle Sauerinstraße.**

Ein Kuchbaumalon
zu verkaufen. **Mühlstr. 57, 3. 1.**
Der neue Kuchbaumalon auf Gummirollen steht zum Verkauf bei **Wellenstr. 112, 4.**

Urkäufe

Mein Grundstück
in der Nähe Thorn, 35 Morgen groß, mit gutem Gebäude ist mit allem und lebendem Inventar bei 8000 10 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.
Angebote unter L. 3536 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wohnhaus
Seglerstraße 7 mit Restaurant und Speicher und das in Kalkofel gelegene 90 Morgen große Waldland ist wegen Erbteilung zu verkaufen. Auskunft bei **Herzberg, Thorn, Seglerstr. 7.**

Zu verkaufen:
Schwarzes, leichtes Seidenkleid.
Zu erst. Buchgeschäft Wellenstr. 88.

Ein neuer Trauerhut
zu verkaufen. **Amststraße 17, 2. r.**

Betten
zu verkaufen. **Widnstraße 3, 1.**

Eine rote Plüschgarnitur
mit vier Sesseln, ein Sopha, ein Schreib- (altes Stück), ein Pfeilerstuhl, ein schöner Kronleuchter mit sechs Armen für Petrosleum, ein Maßstab und verschiedene andere Sachen
sind zu verkaufen. **Widnstraße 47, an der Haltestelle Sauerinstraße.**

Ein Kuchbaumalon
zu verkaufen. **Mühlstr. 57, 3. 1.**
Der neue Kuchbaumalon auf Gummirollen steht zum Verkauf bei **Wellenstr. 112, 4.**

Eleg. nußb. Wohnzim.- Einrichtung.

nußb. Büfett, Herrenschreibtisch, Rüdeneinrichtung, Sofa, Chaiselongue, weisse Kleiderpinde u. a. m. zu verkaufen.
Mintzer, Möbelhandlung, Gerechtigkeitsstr. 30.

Büfett,
fast neu, zu verkaufen.
Angebote unter Q. 3566 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein Büfett,
nußbaum. und Eiche, wie neu, steht zu verkaufen.
Schlachthausstraße 42a, 2. r.

Eleganter, nußbaumener Spiegel
zu verkaufen.
Janke, Wellenstr. 88, Baden.

Ein noch sehr guterhaltener Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Y. 3593 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Photographischer Apparat,
13x18, zu verkaufen.
Stroßstraße 16, 2. r.

Bekleidg., von 5-71, Uhr abds.
Brautauze, guterhaltener
Mandoline
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Culmerstraße 4, 1. rechts.**

Ein gebrauchter Getreidemäher
(Massa Harris) hat billig abzugeben.
J. Schmidt,
Gr. Reichenau bei Halleben.

Ein Halbverdeck
zu verkaufen.
Volzsch, Mischenstr. Nr. Thorn.

Ein 17-jähriger Fuchswallach,
170 cm groß, steht zum Verkauf.
Angebote unter T. 3544 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Eine junge Biene
einer milchreichen Sorte, mehrere Bienenstöcke und Aufsatzkästen, Kaninchen u. Kaninchenställe
sind zu verkaufen. **Widnstraße 47.**

300 Zentner gelbe Speisewurden
hat zu verkaufen
H. Bräuschke, Scharnau, Kreis Thorn.

Fohlen

zu verkaufen. **Janigstraße 16.**

Rangschilde

Grundstück,
7-10 Morgen in Thorn-Moder, Bromberger oder Culmer Vorstadt zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. an **Franz M. Zarawski, Marienstr. 7, pfr.**

Ein harter Arbeitstisch
(mittelgroß) zu kaufen gesucht.
Angebote unter D. 3554 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Welche edelsten Herden werden einer armen Arbeiterfamilie alle Gerdienste verkaufen?
Zuschriften erbeten u. J. 3559 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter U. 3570 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Guterhalt. Anolemmteppich
zu kaufen gesucht.
Angebote unter D. 3588 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Suche jungen, echten
Spitz,
Dackel oder Dt. Dogge, Rüde oder Rüdin, zu kaufen.
Gef. Angebote unter X. 3582 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Pferdemähren und Kunkelrüben
für eigenen Bedarf kauft
Speditur Boettcher,
Baderstraße 14.

Heu

für eigenen Bedarf kauft
Georg Michel, Dampfsägewerk, Grandengerstr. 69, Telefon 661.

Wachs

Hugo Claass,
Jeder Posten
Kartoffelschalen
wird gekauft.
Thorn-Moder, Rojatenstraße 3.

Wohnungs- Mietvertragsformulare und Mietsquittungsbücher

mit vorgegedrucktem Vertrag sind zu haben
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Siegelack,

vorgügl. f. Polstr. (Pfd. 7-8 Stang.) 3,45 per Pfd. **Königsberg i. Pr., Ditt. Glühlampen-Vertrieb.**
Kaufe jederzeit
Schlachtpferde
Bei telefon. Anmeldungen bitte nur 465 anrufen. Ungünstige Fälle werden sofort abgeholt.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Thorn, Culmer Chaussee 28.

Wohnungen

Angebote
Im Hause Friedrichstraße 8 sind die von der Firma **Kuznitsky & Co.** bewohnten Räume, im 1. und 2. Gesch. gelegen,
ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Herrschastliche 4 Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten. **Friedrichstraße 6.**

4 Zimmer-Wohnung
verleghalter sofort zu vermieten. **C. Franko, Parkstr. 20, pfr.**

Eine 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehö von sof. zu vermieten. Angebote unter M. 3562 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein möbl. Zimmer
zum 1. 11. an Dame oder Herrn zu vermieten. **Wellenstr. 89, pfr., r.**



In seinen in heikler Abwehrschlacht erlittenen schweren Wunden starb am 8. 10. 18

Hauptmann Lucas

Bataillonsführer im Culmer Inf.-Regt. Nr. 141.

Längere Zeit hat Hauptmann Lucas dem Regiment als Bataillonsführer angehört und sich in den schweren Kämpfen vom 27. und 28. 8. d. Js. besondere Verdienste in unseren Reihen erworben. Wir sahen ihn alle ungern scheiden, als er vor kurzem zu seinem alten Regiment zurückberufen wurde. Dem tapferen Offizier und entschlossenen Führer, dem guten Kameraden ist in unserer Erinnerung ein Ehrenplatz gesichert.

v. Keiser,

Oberleutnant und Kommandeur des Inf.-Regts. v. d. Marwig (8. pomm.) Nr. 61.



Am 4. Oktober d. Js. fiel nach 4jähriger treuester Pflichterfüllung mein lieber Enkelsohn, der

Chemiker und Leutnant d. Reg. im Inf.-Regiment Nr. 172

Konrad Pichert

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse, auf dem Felde der Ehre.

Thorn, im Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Aurora Schwartz.



Nach langer qualvoller Ungewissheit erhielt ich jetzt die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treuherziger Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahnschaffner Emil Kutnick

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter von 35 Jahren am 30. November 1917 in rumänischer Gefangenschaft gestorben ist.

Thorn den 23. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Matilde Kutnick und Kinder.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.



Nach langem qualvollem Leiden an einer schweren Verwundung der Lunge starb am 13. Oktober im Lazarett zu Perleberg unser ältester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier Gustav Thiemann

vom Fußartillerie-Regiment 11, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im 24. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Kentzschkau den 22. Oktober 1918

die trauernden Eltern und Geschwister:

Johann Thiemann nebst Frau und Kindern.

Gebet, beweint und nievergessen!



Am 15. Oktober d. Js. verschied nach kurzer schwerer Krankheit im Hilfslazarett Danzig mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmpflichtige

Artur Boeck

im Alter von fast 23 Jahren.

Wielka Laska den 23. Oktober 1918.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Kastrierte

jämliche Hausknechte, speziell Gengste unter Garantie sachgemäßer Ausführung. Erhöhte Aufträge. B. Krüger, Schöne U. Nr. 10, Bielefeld, Westf.

Junges Mädchen

sucht Stellung in einer Kantine als Verkäuferin. Angebote unter V. 3571 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Gestern früh um 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere heißgeliebte, unvergeßliche, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Emma Zimmermann

im 47. Lebensjahre.

Thorn den 23. Oktober 1918.

Im tiefsten Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen:
W. Zimmermann, Oberpostschaffner, und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Brückenstraße 16, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.



Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuherziger Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Mühlenbesitzer

Wilhelm Wicknig

im 69. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Scharnau den 23. Oktober 1918

Elisabeth Wicknig u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Am Dienstag, abends 9¹/₂ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte jüngste Tochter und Schwester

Hildegard

im Alter von 15 Jahren.

Schönsee den 22. Oktober 1918.

In tiefstem Schmerz:
August Beidatsch und Frau, Erna, Walter.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, dem Kriegerverein der Thorer Stadtniederung und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schönjan sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Rudaß den 22. Oktober 1918.

Familie Janke.

Aufruf

an die Bürger von Thorn, sowie die Hofbesitzer der Umgegend!

Kammerjäger Rüdter

ist hier, um Ratten und Mäuse, Hamster, Scher-, Wühl- und Wollmäuse, in Häusern, Gärten und Feldern unter Garantie wirklich radikal zu beseitigen durch Auslegen von Ratten- und Mäuse-Beißpastillen, welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit bewirkt. Schwaben, Wanzen, Kissen usw. werden ebenfalls unter Garantie vertilgt.

Bestellungen sende man sofort unter „Kammerjäger Rüdter“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Hauschneiderin verlangt die Bahnstation Thoren-Eladbahnhof.

Aufwarterin gesucht. Wellenstraße 30, 2. k.

Frauen od. Mädchen zum Kartoffelgraben gesucht. Sieg. Graubergstraße 106.

Eine Frau zum Waschen wird gesucht. Hindenburgstraße 2, 1.

Der Kreisarzt Herr Medizinalrat Dr. Wittling, Waldstr. 15, ist nach erteilter Genehmigung seitens des Herrn Regierungspräsidenten bereit, bis auf weiteres ärztliche Praxis hier auszuüben. Ebenso sind die hiesigen Fachärzte ausnahmsweise bereit, in Notfällen auch außerhalb ihres Fachgebietes ärztliche Hilfe zu leisten.

Der Ärzteverein zu Thorn.

Wer erteilt einem Septimaner gefälligen Nachhilfsunterricht in Rechnen und Deutsch? Angebote unter O. 3587 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Seglerstraße 6, 1. r.

Speicher räume. Klotterstraße 6 per sofort zu vermieten.

H. Saffan, Parkstraße 13.

Wohnungen. Gedulge

3-5 Zimmer-Wohnung von sofort oder 1. 1. 19 gesucht, möglichst elektr. Licht u. Kuchgas. Angebote unter Z. 3584 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

2-3 leere Zimmer mit Bade- und Kochgelegenheit, pr. oder 1 Treppe, von ruhigem Mieter an der Glettrichstraße gesucht. Angebote unter K. 3585 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-3 Zimmerwohnung mit Küche, möglichst Bromberger Vorstadt, sofort gesucht. Genaue Angebote unter M. 3587 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar, (Diktier), sucht 2 Zimmerwohnung mit Kücheneinrichtung, evtl. Klavier, in besserem Hause. Angebote unter W. 3547 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Keine Wohnung, 2 Stuben und Küche, mit Gas von bald in der Stadt gesucht. Gest. Angebote unter R. 3542 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit ab 1. November gesucht. Angebote unter E. 3589 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer würde junger Dame im Beruf in der Nähe des Stadtbahnhofs möbl. Zimmer vermieten evtl. mit Familienanschluss? Angebote unter P. 3565 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einzelne Dame sucht abgeschlossenes möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Küche vorh. Angebote unter S. 3568 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer wenn möglich mit Kochgelegenheit und Klavierbenutzung von Dame zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erb. unter W. 3580 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche mit zehnjährigem Jungen ein 11. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit evtl. als Mitbewohnerin bei alleinstehendem Herrn oder Dame, denen ich den Haushalt mit versehen würde. Zuschriften erbeten unter A. 3585 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einmalig möbliertes Zimmer zum 1. 11. zu mieten gesucht. Angebote unter G. 3591 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Evangelischer Bund Zweigverein Thorn. Donnerstag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Viktoriaparks:

Feier des Reformationsfestes.

Festredner: Herr Pfarrer Lic. Freytag-Thorn.

Thema:

„Luther, der Mann des Glaubens, und seine Bedeutung für die Gegenwart“.

Lieder- und Klavier-vorträge: die Herren Gutmann und Kaufmann vom Ersatzbatt. 176.

Alle Evangelischen sind herzlich willkommen!

Der Vorstand:

Oberlehrer Eich, Vorsitzender, Pfarrer Arndt, Schriftführer, Kaufmann Doliva, Schatzmeister, Pfarrer Greger-Podgorz, Frau Festungsbauhauptmann Heinrich, Schriftführerin, Seminarlehrer John, Rektor Krause, Generalagent Arefeldt, Bücherwart, Zimmermeister Lange, Kaufmann Menzel, Rechnungsrat Mittag, Fabrikbesitzer Naapte, Amtsgerichtsrat von Balthier, Superintendent Waudke.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 24. Oktober:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Nimitz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf.

Sonachlungsvoll G. Behrend.

Gesau Adolf-Zweigverein. Sonntag den 27. d. Mts. in verschiedenen Kirchen. Das Nähere in den allg. Nachrichten. Abends in der allg. ev. Kirche nach dem 6 Uhr beginnenden Gottesdienste Mitgliederversammlung (Vorstandswahl u. Jahresrechnung), Namens des Vorstandes Jacobi.

Jugendabteilung des vaterl. Frauenvereins. Nächste Zusammenkunft Donnerstag, 24. Oktober, um 5 Uhr, in der Gewerbeschule.

Landweh-Ver. ein Thorn. Sonnabend den 26. d. Mts., abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Lokal „Babenhofer“, Schillerstraße, bei Pätzig. Vorstandssitzung um 8 Uhr. Der Vorstand.

Winterportverein e. V. Mitglieder-versammlung Donnerstag, 24. November, nachmittags 5¹/₂ Uhr, im Artushof. Bei Beschlußfähigkeit findet die zweite beschlußfähige Versammlung um 6 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Entlastung des Vorstandes, 3. Wahlen, 4. Beschiedenes. Der Vorstand.

Städt. Theater. Donnerstag, 24. Oktober, 7¹/₂ Uhr: Die blonden Mädels vom Lindenhof. Freitag, 25. Oktober, 7¹/₂ Uhr: Zum 2. male. Alt-Heidelberg. Sonnabend, 26. Oktober, 7¹/₂ Uhr: Ermäß. Preise! Zum 2. male: Orbello.

Zeichnet Kriegsanleihe. Eine Stube mit Kochgelegenheit gegen Hausreinigung zu vermieten. H. Bartel, Waldstraße 31.

Briefstasche mit Inhalt verloren Dienstag zwischen 11-12 von Culmerstr. Klotterstr. bis Wellenstr. Abzugeben gegen 10 Mark Belohnung Wellenstraße 18, 1.

Gefunden in der Marienkirche 1 Portemonnaie. Abzugeben Schillerstr. 2.

Ziege zugekauft. Gegen Inset- und Futterkosten abzuholen von M. Vetter, Schillerstr. 23.

Täglicher Kalender. 1918

10000 Mark zur 1. Stelle p. 1. Jan. zu vergeb. Angebote unter U. 3520 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6-10000 Mark auf sichere Hypothek zu vergeb. Angebote unter F. 3590 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

zur 1. Stelle, mündelsicher, auf gut. Zinshaus Thorn 3, sofort gesucht. Angebote unter R. 3586 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebild. Dame wünscht Herrn in lebhaften Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter R. 3567 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Warnung! Ich treue Gift auf meinem Acker wegen Raub auf meiner Saat. Ludwig Koths, Grabowitz.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Oktober	27	28	29	30	31	1	2
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Siehe zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Die Hoffnung der Mehrheitsparteien.

Aus Berlin wird gemeldet, daß man in parlamentarischen Kreisen mit einer Antwort Wilsons bis Donnerstag Abend rechnet. Die Mehrheitsparteien haben die Hoffnung, daß die deutsche Antwort den Präsidenten Wilson veranlassen wird, jetzt die Bedingungen für den eventuellen Waffenstillstand und den Frieden bekanntzugeben.

Die Deutsche Vaterlandspartei

veröffentlicht folgenden Aufruf: In dem Augenblick, in dem die deutsche Regierung ihre Antwort auf die letzte Note Wilsons ergehen lassen will, ist aus ganz Deutschland der Reichsausschuß der Deutschen Vaterlandspartei zusammengetreten. Unserem Heere und unserer Flotte sagen wir Dank für ihren unvergleichlichen Opfermut. Aus der klaren Erkenntnis der fürchtbaren Aussichten, die sich für die deutsche Zukunft bei einem Frieden eröffnen würden, wie ihn die Entente erstrebt, in der festen Überzeugung zugleich von den gewaltigen Kräften, die noch in unserem Volke schlummern, gibt der Reichsausschuß der Vaterlandspartei den Ausdruck: Daß das deutsche Volk, sobald die Regierung den Ruf zur nationalen Verteidigung erläßt, sein Bestes einsehen wird für des deutschen Vaterlandes Ehre, Bestand und Zukunft.

Die Neuordnung in Elsaß-Lothringen.

Die amtliche Straßburger Korrespondenz meldet: Der Kaiser hat den Statthalter Dr. v. Dallwitz von dem Amte als kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen unter Bewilligung der gesetzlichen Pension und unter Verleihung des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler abberufen und an dessen Stelle den Bürgermeister der Stadt Straßburg, Staatssekretär a. D., Wirklichen Geheimen Rat Dr. Schwander zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen ernannt. Der Kaiser hat dem Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geh. Rat Frhrn. v. Tschammer und Quast die nachgelagerte Entlassung aus seinem Amte unter Verleihung des Kgl. Kronenordens 1. Klasse erteilt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen ist das Mitglied des Reichstags und des Elsaß-Lothringischen Landtags Buchdruckereibesitzer Hans beauftragt worden. Der Kaiser hat den Unterstaatssekretären im Ministerium für Elsaß-Lothringen Wirkl. Geh. Rat Köhler, Menge und Cronau die nachgelagerte Entlassung unter Verleihung in den einstweiligen Ruhestand erteilt.

Das Todesurteil für Österreich.

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ erklärt zu Wilsons Antwort an Österreich: Sie ist keine

Handreichung für Kaiser Karl, der dafür kämpft, sein mächtiges Reich zusammenzuhalten. Sie ist im Gegenteil eine Hilfe für die slavischen Völker Österreichs. Sie ist in Wirklichkeit das Todesurteil für Österreich. Wenn die slavischen Völker Österreichs ihr Ziel erreichen — und wer kann das verhindern —, bleibt für die zehn Millionen Deutschen in Österreich nur ein Weg, nämlich der Anschluß an das Deutsche Reich.

Österreich-Ungarns Kriegskosten.

Der gemeinsame Finanzminister unterbreitete den Delegationen den Haushaltsentwurf für das laufende Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember und den Ausweis über die Kriegskosten bis zum 30. Juni 1918. Das Erfordernis ist in den ersten drei Kriegsjahren stark gestiegen, im letzten Jahre ist es nahezu unverändert geblieben, offenbar weil die fortschreitende Verteuerung durch Verklärung der Fronten ausgeglichen werden konnte. Danach stellt sich das Erfordernis wie folgt: 1914/15 10 705 8 Mill. Kronen, 1915/16 15 716, 1916/17 18 787,7, 1917/18 18 873 Mill. Kronen, zusammen 64 092,5 Mill. Kronen. Von dem Erfordernis entfallen 62 44 Milliarden auf das Heer, 1,19 Milliarden auf die Kriegsmarine, 432,5 Millionen auf das Ministerium des Innern.

Die bedröhten Ungarn.

Zur Erklärung der Eile, mit der Ungarn das Bündnis mit Deutschland für aufgelöst erklärt hat, mag eine Berner Depesche beigetragen haben, der zufolge Präsident Wilson einer ungarischen Deputation erklärt hat, daß es eine unrichtige Auffassung sei, als ob er eine Zerstörung Ungarns anstrebe, und daß das Selbstbestimmungsrecht Ungarns nicht gefährdet werde.

Amnestie für Belgien.

Der Generalgouverneur Generaloberst Freiherr von Falkenhayn hat unter dem 18. Oktober d. Js. allen Belgiern und Angehörigen neutraler Staaten, die von deutschen Militärgerichten oder Militärbesetzungshäusern im Gebiete des Generalgouvernements zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind und ihre Strafe zurzeit in Belgien verbüßen, den Rest der Strafe im Exilwege erlassen. Ausgeschlossen sind diejenigen, welche wegen gemeiner Verbrechen verurteilt sind. Der Generalgouverneur hat weiter bestimmt, daß diejenigen Belgier und Angehörigen neutraler Staaten, gegen die im militärpolizeilichen Verfahren Freiheitsentziehung verfügt worden ist, und die sich zurzeit in Belgien oder Deutschland in Lagern befinden, freigelassen werden. Mit der Entlassung wird am 21. Oktober d. Js. begonnen werden. Nur eine beschränkte Anzahl von Persönlichkeiten, deren freie

Bewegung in Belgien nach der Natur der Dinge nicht möglich ist, solange daselbst noch gekämpft wird, wird erst bei der Räumung Belgiens in Freiheit gesetzt werden.

Eine neutrale Untersuchungskommission in Belgien.

Zur Untersuchung der Wahrheit der Beschuldigungen über angeblich zweifelhafte Verwüstung und Zerstörung bei dem Rückzuge der deutschen Truppen hat sich eine neutrale Kommission, bestehend aus den in Brüssel wohnhaften Vertretern neutraler Staaten, dem spanischen Gesandten Marquis Villalobos, dem holländischen Gesandten Herrn v. Kollenhoven, dem Spanier Soura, dem Niederländer Langenberg, dem Belgier van Bree, an die Front begeben. Der Chef der politischen Abteilung in Brüssel, Gesandter Frhr. von der Lancken, hat die Führung der Kommission übernommen.

Frankreichs Schadenschätzung.

Die „Times“ meldet aus Paris: Die Kommission im Ministerium des Innern befaßt sich mit der Festlegung der zu fordernden Schadenersatzansprüche für die bisher befreiten Gebiete. Obwohl endgültige Zahlen noch nicht vorliegen, kann man doch mit einer Gesamtforderung von rund 20 Milliarden Francs rechnen.

König Georg als Kriegsheer.

Der König von England sagte im Buckinghampalast in London vor einer großen Abordnung von Vertretern der Verbandsparlamente: „Der Sieg ist in Reichweite und wir sind einig darin, daß es ein vollständiger und entscheidender Sieg sein muß.“ Den italienischen Vertretern wünschte der König Glück zur kommenden Vereinigung mit den von Leuten ihrer eigenen Rasse und Sprache bewohnten Gegenden, den französischen zu der kommenden Wiedereroberung der entrisenen Provinzen.

Altpolischer Anschlag gegen den Regentenschatzrat.

Nach Meldungen aus Warschau bereitet der radikale Flügel der Altpolen einen Sturz des Regentenschatzrates vor. Man beabsichtigt, nach Beilegung des derzeitigen Regentenschatzrates als Regenten Rabjanski-Warschau, Seyda-Posen und Witos-Galizien zu proklamieren.

Die Entente behält die russischen Schiffe.

Mostauer Nachrichten zufolge haben die amerikanische und englische Regierung auf den seitens der russischen Regierung erhobenen Einspruch gegen die Beschlagnahme der in amerikanischen und englischen Häfen liegenden russischen Fahrzeuge kurz und schroff geantwortet, daß die Sowjetregierung überhaupt kein Recht habe zu

protestieren, da sie nicht im Namen des Volkes spreche, sondern im Namen einiger Wutpatoren und Gewalttäter.

Schließung aller rumänischen Häfen.

Aus zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht aus Odessa, daß die rumänische Regierung alle rumänischen Häfen am Schwarzen Meer und der Donau geschlossen erklärt hat.

Neuer amerikanischer Kredit für Italien und Frankreich.

Neuer meldet: Das amerikanische Schatzamt eröffnete Italien einen neuen Kredit von 200 Millionen Dollar und Frankreich einen solchen von 100 Millionen Dollar. Das Schiffahrtsamt erbat noch 120 Millionen Dollar für die Konstruktion von Schiffen, wodurch der dafür ausgelegte Gesamtbetrag auf 300 Millionen steigt.

Amerika verzichtet auf Kriegskostenentlastung.

Die „Times“ meldet aus New York: Im Senatsauschuß wurde die Frage der amerikanischen Kriegskostenentlastung erörtert. Lansing gab eine Erklärung ab, daß das Friedensprogramm des Präsidenten die Kriegskostenentlastung nicht enthalte.

Mannigfaltiges.

(Der Dichter als Bürgermeister.)

Die Stadtverordnetenversammlung der Schweizer Gemeinde Gexikon bei Frauenfeld hat dem Dichter Alfred Hugenberg die Stelle des Bürgermeisters angeboten. Alfred Hugenberg (geboren 1867), der als Lyriker zu den besten schweizerischen Dichtern gehört, wohnt seit 1895 als Bauer auf seiner ererbten Scholle. Sein Wissen erwarb er sich erst in späteren Jahren durch fleißige Benutzung der Thurgauischen Kantonsbibliothek.

Humoristisches.

(Kindermund.) Klein-Dottchen ist von dem Verehrer ihrer großen Schwester auf den Schoß genommen worden und lauscht dem allgemeinen Familiengespräch. „Nicht wahr, Onkel Fritz, fragt sie in einer Gesprächspause, „ich bin doch viel leichter als Schwester Toni!“

(Der verkehrte Dofsch.) Ein junger Schauspieler soll zum erstenmal auftreten und hat nur die Worte zu sagen: „Mit diesem Dofsch errette ich dich!“ Aufgeregt läuft er hinter den Kulissen herum und wiederholt sich seinen Satz. Da endlich ertönt sein Klingelzeichen. Er läuft auf die Bühne, fällt vor seiner Angebeteten in die Knie und ruft: „Mit diesem Kettich errette ich dich!“

(Fallch verstanden.) Stroch: „Helfen Sie einem Armen und geben Sie mir einen Taler — Sie retten ein Menschenleben. Bankier: „Ihr Leben ist gar keinen Taler wert!“ Stroch: „Aber das Ihre!“

Damastus.

Die „Stadt des Paradieses“.

(Nachdruck verboten.)

Was Neapel dem Italiener, Stambul dem Türken, das ist Damastus für den Araber. In einer von aller Uppigkeit des Morgenlandes begrabenen Ebene gelegen, deren Fruchtbarkeit und Farbenpracht sprichwörtlich im Orient sind, genießt die Stadt schon seit Mohammeds Zeiten den Ruf als Mittelpunkt des schönsten der vier irdischen Paradiese. Und in der Tat, die ganze Herrlichkeit des Morgenlandes entfaltet sich unter diesem azurblauen Himmel, der über Damastus und über der weiten, fruchtbarsten Höhe liegt, die sich hier, am östlichen Fuß des Antilibanon, etwa 700 Meter über dem Meere gleich einem Garten Eden ausbreitet. Der wasserreiche Barada, der Chrysothoas der Alten, fließt, in der Tat ein „goldener Strom“, in mehreren Armen durch die Ebene, die viel Stunden weit wie ein einziger Garten blüht und spricht, die am Horizont in üppige Felder übergeht, und in deren Mitte Damastus selbst gleich einem prunkenden Diadem strahlt. Der Anblick, den Damastus mit seinen Hunderten von Kuppeln und Minaretts aus der Ferne bietet, ist von hinreißender Schönheit. Allerdings verliert sich dieser Eindruck, wenn man die mit Türmen bewehrten alten Tore die Stadt betritt. Man erkennt in ihren krummen, ungepflasterten Straßen, deren Staub und Unsauberkeit den echten, unverfälschten Orient, der uns ob seiner malerischen Farbenpracht aus der Ferne berückt, der uns aber in der Nähe so wenig Anziehendes bietet. Das ist besonders bei Damastus auffallend, das eines der ältesten Städte der Welt ist, in der aber nur eine verhältnismäßig recht geringe Zahl von Bauten an die altberühmte Vergangenheit erinnert. Die Hauptstraße der Stadt zieht sich eine gute Viertelstunde Weges schurgerade dahin; sie heißt Tarikat-Moskafim, was „gerade Straße“ bedeutet. Es heißt, sie sei dieselbe, die schon in der Apokalypse als gerade Straße erwähnt wird; man zeigt auch in ihr ein Haus, in dem der Apostel Paulus gewohnt haben soll. Aber das ist natürlich nur Legende; denn

aus jener fernern Zeit steht längst kein Stein mehr auf dem andern. Die Häuser sind auch mit ihren fahlen Lehmwänden recht unansehnlich, und man muß schon Zutritt in die Wohnungen der reichen und hochgestellten Damastener haben, um sich davon überzeugen zu können, daß sich hinter dem schmucklosen und unsauberen äußeren reiches Stillegefühl und orientalisches Geschmacksvermögen verbirgt. Denn diese Lehmwände umschließten Kaufhäuser und Hallen in maurischem Stil, geschmückt mit kostbaren Teppichen und kunstvollem Gerät, mit Möbeln, die Meisterwerke orientalischen Kunstgewerbes darstellen. Und diese Lehmhäuser umschließten Gärten, die wie ein Blick in die Märchenwelt von Tausendundeine Nacht anmuten, Gärten mit leise plätschernden Springbrunnen, mit Granatbäumen, mit verträumten Palmen und Zypressen.

Das berühmteste Bauwerk von Damastus ist die Moschee der Omajjaden oder die Große Moschee, die sich an einer Stelle erhebt, wo schon seit Jahrtausenden Gotteshäuser gestanden haben. Einstmals ein heidnischer Tempel, wurde später hier eine dem heiligen Johannes gewidmete Kirche errichtet, die im 8. Jahrhundert vom Kalifen Melid aus dem Hause der Omajjaden völlig umgebaut und zu einem Wunderwerk arabischer Baukunst gestaltet wurde, das sich durch Pracht und Schönheit gleichmäßig auszeichnet. Drei Minaretts ragen über die Moschee empor; von ihnen genießt eines besondere Verehrung. Geht doch die Sage von diesem Minarett, daß sich am jüngsten Tage Jesus darauf vom Himmel hinablassen werde. Das größte Heiligtum in der Moschee ist die Kapelle, in der nach der Sage das Haupt Johannes des Täufers ruht. Neben dieser Großen Moschee gibt es weit über 200 andere, vielfach nur unbedeutende, mohammedanische Gotteshäuser, und auch alle übrigen Konfessionen sind mit Bestätten vertreten. So gibt es in Damastus für die in der Stadt wohnenden 7000 Juden vierzehn Synagogen. Auch drei römisch-katholische Klöster sind vertreten. Ein sehr altes, in seiner Anlage eigenartiges Bauwerk ist auch die weit ausgebaute Zitadelle, die noch aus der Zeit der Kreuzfahrer stammen soll. Und ein Kunstbau von mächtigen Ausmaßen ist der alte,

prächtige Aquadukt, der auf 360 Bogen den Barada in die Stadt geleitet.

Die größte Sehenswürdigkeit von Damastus waren jedoch seine berühmten Bazare. Was von ihnen heute noch erhalten ist, läßt sich mit Zuverlässigkeit nicht sagen, soweit man sich nicht neuerdings durch den Besuch der Stadt davon zu überzeugen Gelegenheit hatte. Denn bei dem gewaltigen Brande, der vor etwa 6½ Jahren die Stadt heimgesucht hat, ist besonders das Bazarviertel zum großen Teil in Asche gelegt worden, und da seither die Türken aus dem Kriege kaum herausgekommen ist, so fragt es sich, inwieweit die abgebrannten Bazarschallen inzwischen schon wieder neu entstanden sind. Vor dieser Feuersbrunst aber waren sie die berühmtesten und eigenartigsten im ganzen Orient. Es sind ihrer im ganzen mehr als dreißig, die sich in Gestalt weitgedehnter, zumteil breiter Bogenhallen um das Viertel der Großen Moschee ziehen, und in die wiederum enge Gassen münden, die gleichfalls zum Bazar gehören und voller Verkaufsstellen sind. Man muß schon sehr ortsfundig sein, wenn man sich in diesem Labyrinth zurecht finden soll. Wie in allen Bazaren des Orients, sind auch hier die einzelnen Handelszweige von einander abgegrenzt; vor allem ist der ganze Großhandel vom Kleinhandel getrennt. In einem Bogen ist die Börse untergebracht; zwischen den Bazaren der einzelnen Gewerbe und Händler gibt es Kaffeehäuser, in denen alle Sprachen der mohammedanischen Welt durcheinander schwirren. Bis zur Eröffnung des Suezkanals war der Handel der Stadt der bedeutendste der ganzen Levante, und im Bazarviertel vereinte sich der lebhafteste Durchgangshandel mit dem Vertrieb der Erzeugnisse der blühenden Damastener Industrie. Aber das hat aufgehört, seit der sichere und billigere Seeweg vorhanden ist, und auch der Wohlstand der Stadt hat dadurch sehr gelitten. Immerhin ist der Gewerbetreibende von Damastus auch heute noch bedeutend; nach wie vor ünden die Häute ihren berühmten Ruch, erzeugen die Kupferschmiede ihre erlebten Metallarbeiten, die Sattler ihre im ganzen Orient berühmten Pferdegeschirre, Sättel und Schabraden. Besonderen Ruf genießen auch

die Webereien in schweren, geblühten Seidenstoffen und die Erzeugnisse aus wertvollen Hölzern, meist Möbel, die mit Perlmutter eingelegt werden. Aber nicht alles, was angeblich aus Damastus kommt, ist eigenes Erzeugnis; die schweren, geblühten Seidenstoffe, die Damaste, denen die Stadt seit altersther ihren Namen gibt, werden heute weit besser und schöner in Krefeld, die berühmten Damastener Ringe mit gleicher Vollendung in Solingen erzeugt und aus dem Abendlande nach dem Orient geliefert, um dann als echte Damastener Ware wieder hinauszugehen. Doch von diesem Eindringen der europäischen Industrie in diese Domäne morgenländischer Kunstfertigkeit merkt der oberflächliche Bazarbesucher nichts. Da herrscht ein immerwährendes buntes Menschengewühl von einer geradezu verwirrenden Mannigfaltigkeit, und niemand kommt auf den Gedanken, daß der moderne Handel längst zum großen Teil die Erzeugnisse heranschafft, die in diesen dämmerigen Bazaren so bodenständig erst anmuten, und die doch aus nächsternen europäischen Fabriken stammen. Auch Süßrüchte bilden einen großen Handelsartikel und werden ausgeführt, namentlich die berühmte Damastener Pflaume, die, schon im Altertum bekannt, im Laufe der Jahrhunderte allmählich ihren Weg nach allen Mittelmeerländern genommen hat. In Friedenszeiten strömten alljährlich im September große Scharen von Gläubigen in Damastus zusammen; denn von hier aus nahm die große Pilgerkarawane nach Mekka ihren Weg. Damastus mag heute etwa 150 000 Einwohner haben, von denen 10 000 den verschiedenen christlichen Bekenntnissen angehören. Abgesehen von den schon erwähnten 7000 Juden, sind alle anderen fanatische Mohammedaner. Dieser Fanatismus war eine der Ursachen des fürchtbaren Christenmordes durch die Drusen im Jahre 1860, das vom 9. bis 16. Juli dauerte. Bis dahin gab es in Damastus 32 000 Christen; was damals nicht niedergemacht wurde, floh, und nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge ist später wieder an den früheren Wohnsitz zurückgekehrt.

Bekanntmachung.

Nach neuer militärischer Anordnung sollen Gesuche um weitere Zurückstellung vom Militärdienst schon mindestens 4 Wochen vor dem alten Zurückstellungstermin beim k. k. Generalkommando sein. In Folge dessen müssen sie mir in Zukunft mindestens 8 Wochen vor Ablauf der letzten Zurückstellungsfrist eingereicht werden. Zukünftig werden aber die Zurückstellungen in der Regel auf 6 Monate angesprochen werden.

Ver spätet eingebrachte Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt werden, und haben die Betreffenden zu gewärtigen, daß sie unmittelbar nach ihrem alten Zurückstellungstermin zur Einziehung gelangen.

Der Zivilvorsitzende der Erzag-Kommission Thorn-Stadt.

Gemüßpreise.

Eine neue Gemüßpreislifte ist im Rathaus ausgehängt worden.

Thorn den 28. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung

Zum Wege der Zwangsversteigerung soll am

18. Dezember 1918,

vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden, das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band 1, Blatt Nr. 3 (eingetragene Eigentümern am 20. Juli 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Bädermeister Franz Kruckowski in Boggora, jetzt Niedergrube bei Brauburg) eingetragene Grundstück, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 10, Parzelle Nr. 28, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Herdbestall an der Bromberger Straße, Ecke Talstraße, 0,09,06 Hektar groß, Grundsteuerermittlung Nr. 3003, Nutzungswert 7800 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 705.

Der Termin am 28. Oktober ist aufgehoben.

Thorn den 16. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Zahn-Atelier E. Hoernicke,

Neuhäufener Markt 11, Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Heinrich Rausch

Graven, Thorn, Brückenstraße 16, ptr.

Anfertigung von Stempeln für Behörden und Büros.

Ausführung von künstlerischen Gravierungen.

Bei vorkommenden Todesfällen fertige ich

Metall- und Holzsärgen

in allen Größen. H. Mondry, Gerechestr. 29.

Polnischen Unterricht

erteilt Dame in den Nachmittags- und Abendstunden, sowie an Sonntagen. Angebote unter T. 3569 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rote Mohrrüben,

Zentner 11 Mark, rote Rüben, (rote Beete), Zentner 12 Mark, aus süßlichen Anbauverträgen empfiehlt solange Vorrat

Ad. Kuss, Culmerstr. 12.

Obstbäume (Hochstämme)

Säugelbäume, Apfel, Birnen und Kirschen empfiehlt zur jetzigen Befruchtung

F. Tomaszewski, Baumhändler, Thorn, Kirchhofstraße 6.

Rainit und Chloralium

in Wagenladungen ab Werk zu Syndikatsbedingungen, ferner Düngelkaff

rischgebrannt, kleinständig und in Säcken liefern

Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H., Saarbrücken 3.

Zubrlente

zum Anfahren von Rindholz nach meinem Dampfsgewerk Modor, Rönnerstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe

4 1/2% Deutsche

Reichsschatzanweisungen

(IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum

6. November, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych

Filia w Torunia.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe,

Zweigniederlassung Thorn.

Stadtparkasse Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Zur Reparatur

landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, Lokomobilen, Dreschmaschinen u.

in sachgemäßer Ausführung, preiswert, empfiehlt sich

R. Meinhard, Fischerstraße 49

(am Stadtpark).



Wirtschafts-Beiwagen, Kinderwagen, Klappwagen, Metall-Bettstellen, Matten in geschmackvoller Ausstattung.

Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstraße 33/35.

fensterglas

in allen Größen zu Tagespreisen Glas- und Kunstglaserei

Fritz Albalat, Neuhäufener Markt 14.

Zigarren

an Selbstverbraucher, Aktienweise, 800-2000 hat noch abzugeben

Katarzynski, Berlin-Steiglih, Albrechtstraße 12.

Unterhosen

zum Selbstanfertigen von warmen Schuhen empfiehlt zu billigen Preisen

Benno Rosenthal, Breitestraße 46.

Handwagen

in verschiedenen Größen gibt ab

Richard Redmann, Weidenstraße 130.

Offene Stellen

Zimmerleute,

Maurer und

Arbeiter

steht sofort ein

Erich Jerusalem,

Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Hofschneider

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Wilhelm Welhausen, Neuhäufener Markt 11.

12. Preuß.-Süddeutsche (238. Königl.-Preuß.) Klassenlotterie. Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1918.

2	Prämien zu	300 000	100 000	600 000	100 000
2	Gewinne zu	500 000	1 000 000	1 000 000	1 000 000
2	"	200 000	"	400 000	"
2	"	150 000	"	300 000	"
2	"	100 000	"	200 000	"
2	"	75 000	"	150 000	"
2	"	60 000	"	120 000	"
2	"	50 000	"	200 000	"
4	"	40 000	"	240 000	"
6	"	30 000	"	720 000	"
24	"	15 000	"	540 000	"
36	"	10 000	"	1 000 000	"
100	"	5 000	"	1 200 000	"
240	"	3 000	"	9 600 000	"
3 200	"	1 000	"	6 500 000	"
6 500	"	500	"	4 447 000	"
8 894	"	240	"	37 196 160	"
154 984	"	"	"	"	"

174 000 Gewinne und 2 Prämien 64 413 160

1	1	1	1
zu 200	100	50	25
Mark			

find erhältlich bei **Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,** Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842. Geschäftszeit 9-1 Uhr, 2-4 Uhr.

Für Wiederverkäufer ab meinem Lager: Scheuerbürsten, Dg. 9.-, 12.-, 15.-, 18.-, 24.- Mk., Schrubber, Dg. 24.-, 30.-, 3.- Mk., Strahrbesen, Gefäß Biassava, Ia, Std. 5.50, Ausklopper, Dg. 16.50, Reihdreschmaschine, 100 Karbon, à 3 Dg. 18.50, Röhrenmesser, Dg. 7.80, 10.80, 12.-, 18.50 Mk., Taschenmesser, Dg. 15.00, 18.20, 24.-, 27.-, 30.- Mk., Uhrketten, Dg. 3.-, 6.-, Druckstöpsel, schwarz, weiß, 10 Grh., sortiert, 30.- Mk., Jungesellentöpfe, 10 Grh., 30.- Mk., Haarfangan, Zelluloid, mod. Ausführung, Dg. 30.- Mk. Lieferung gegen Nachnahme nur in angebotenen Mindestquantitäten. Felix Bab jun., Berlin C. 2, Rosenstraße 19.

Scharwerksmaurer

für laufende Hausreparaturen in Brombergersdorf gesucht. **Heinrich Lütjmann,** Weidenstraße 109, 1.

Bäcker

steht ein **Herrmann Thomas,** Neuhäufener Markt 4.

Volkshochschulkurse.

Wir bez. Achtigen im kommenden Winter 2 Reihen wissenschaftlicher Vorträge in gemeinverständlicher Darstellung zu veranstalten.

1. Reihe.

1. **Studienrat Dr. Jacobi** Deutsche Geschichte von 1848 bis zur Gegenwart.

Montag den 4., 11., 18., 25. Novb., 2., 9. Dez., 8-9 Uhr abends.

2. **Oberlehrer Johannes** Was ist Elektrizität? Experimentalvorträge.

Montag den 4., 11., 18., 25. Novb., 2., 9. Dez., 9-10 Uhr abends.

(Für diese Vorträge ist nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zu haben.)

3. **Medizinalrat Dr. Witting** Der Bau des menschlichen Körpers und die Tätigkeit seiner Organe. Mit Lichtbildern.

Donnerstag den 7., 14., 21., 28. Novb., 5., 12. Dez., 8-9 Uhr abends.

4. **Pfarrer Heuer** Deutsche Meister der Kunst von Dürer bis Menzel. Mit Lichtbildern.

Donnerstag den 7., 14., 21., 28. Novb., 5., 12. Dez., 9-10 Uhr abends.

Anfang Montag den 4. November 1918.

Die Vorträge finden in den Räumen des Oberlyzeums, Gerberstraße 19, statt.

Eintrittspreis für die 6 Stunden jedes Vortrags insgesamt **3 Mark.** Für Soldaten 2 Mark.

Eintrittskarten für die Vorträge Nr. 1, 3 und 4 sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Gläser, Golembiewski, Lambeck und Wallis,** für den Vortrag Nr. 2 und **Soldatenkarten** nur bei Herrn **Golembiewski.**

Die 2. Reihe der Vorträge beginnt Mitte Januar 1919.

Der Copernikusverein für Wissenschaft und Kunst.

Lie. **Freitag,** Vorsitzender.

Zahn-Atelier G. Jahr

Seglerstraße 25.

Zahnziehen, Nervtöten, Plomben, Zahnersatz.

Spezialität:

Gold Plomben, Stützähne, Kronen, Brücken nach allen Systemen.

Zur Herbstsaison

empfehlen wir zur sofortigen Befestigung vom Lager:

Ein- und Mehrschärpflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen, Kartoffelerntemaschinen, Drillmaschinen, Breitflämmaschinen, Göpel, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Schare und Streichbretter, roh und fertig bearbeitet.

Adolf Krause & Co.

G. m. b. H.,

(früher Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.), Maschinenfabrik, Fernsp. 646 und 1491.

Pianos : Flügel

Harmoniums

aus bestem Material, von ersten Firmen, noch in grösster Auswahl bei

B. Sommerfeld,

Planoforte-Grosshandlung,

Elisabethstrasse 56. Bromberg Fernsprecher 888.

Jetzt beste Bilanzzeit!

A. Rathke & Sohn, Braunk., bei Danzig.

Baumschulen. Preisliste frei.

Südt. Schneidergefellen,

solwie Handnäherin auf Kostime verlangt

Fr. Tauscher, Badestr. 2.

Zwei Lehrlinge

sofort oder auch später gesucht.

Hugo Claass, Droger, Chemikalien, Farben.

Buchdruckerlehrling

findet kräftiger, anständiger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Schlosserlehrlinge

steht sofort ein **R. Meinhard,** Fischerstr. 49.

Tischlerlehrlinge

können eintreten bei

Gehr. Tows & Pidan, G. m. b. H., Möbelfabrik, Lindenstr. 4.

Behrling

von sofort gesucht.

Ragus, Bädermeister, Brückenstraße 26.

Behrling.

D. Schreiber, Schuhmachermeister, Heiliggeiststr. 17.

Wächter

stellen ein **Laengner & Illgner,** Thorn-Moder.

Zuverlässigen Mann

als Nachwächter sucht von sofort **Dampfwächterei „Edelweiß“.**

Arbeiter,

Arbeitsburschen und

Fabrikmädchen

steht ein

Gustav Weese, Thorn-Moder, Frh. Reuterstr. 22.

Arbeiter

werden angenommen. Meldungen am Bau, Artillerie-Wagenhaus 8, Thorn-Moder, an der Artilleriestraße, hinter dem jüdischen Kirchhof, Drechsler, Baumhändler.

Starto-Helgräber

verlangt

Rogalla, Grünhof.